Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

75 (16.3.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988. Karlsruhe. Bankverbindungen Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben) Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäfts-stellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 23, Fernsprecher 2744/2745. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich durchgehend von 8—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtsangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl, Lahr und Wolfach. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 16. März 1940 — 14. Jahrgang / Folge 75

Italien wappnet sich

*** Rom, 15. März. Der faschistischen und Korporativen Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen wonach das Kriegsministerium ermächtigt wird, bis 30. Juni über die im Voranschlag vorgesehenen Ausgaben hinaus weitere acht Milliarden Lire für die Landesverteidigung anzusetzen.**

Finnischer Reichstag ratifizierte Friedensvertrag mit der Sowjetunion

Helsinki, 16. März. In der Vollsitzung des Reichstages am Freitag wurde der Friedensvertrag mit der Sowjetunion unverzüglich ratifiziert. Von den 200 Mitglieder des Reichstages waren 148 anwesend, die nicht anwesenden Mitglieder befinden sich noch im Militärdienst. Wie offiziell mitgeteilt wurde, ergab die in der zweieinhalb Stunden währenden Sitzung nach einer Rede des Ministerpräsidenten Ryti vorgenommenen Abstimmung 145 Stimmen für die Ratifikation.

Schwedischer Dampfer verschollen

Stockholm, 15. März. Der schwedische Dampfer „Nornal" (1022 BRT.) ist mit der Mannschaft (18 Mann) seit dem 2. September verschollen. An diesem Tage lief der Dampfer von Gibraltar mit einer Ladung Salz für Schweden aus.

Ein französischer Rückzieher

*** Tokio,** 15. März. Der japanische Protest gegen die Beschlagnahme der deutschen Post an Bord des japanischen Dampfers „Saigon Maru" hat nunmehr zur Folge gehabt, daß die französischen Behörden die gesamte Post, mit Ausnahme der sogenannten Bannware, wieder herausgeben mußten. Die „Saigon Maru" war am 12. März im Hafen von Saigon (Französisch-Indochina) durchsucht und trotz des Einspruches des japanischen Konsuls der gesamten deutschen Post beraubt worden.

Die Tatsache, daß Frankreich nachgegeben hat, bedeutet ein Eingeständnis der Widerrechtlichkeit seines Vorgehens. Ferner wird hieraus ersichtlich, daß auch Frankreich, genau wie England, nicht mehr so mit den Völkern umspringen kann, wie es das von früher her gewohnt ist und auch heute noch gern möchte. Endlich zeigt dieser Fall, daß die Plutokratien ihre Unverschämtheit dort einschränken, wo sie Widerstand finden und Verwicklungen befürchten.

Plutokratensöhne „unabkömmlich"

Bö. **Den Haag,** 16. März. Die seit Beginn des Krieges von der Londoner Regierung bewiesene Tendenz, möglichst wenig Tommies an die Westfront zu schicken, wird erneut durch eine Entscheidung des Kriegsministeriums bestätigt. Kriegsminister Stanley kündigte nämlich im Unterhaus an, daß in allernächster Zeit eine große Anzahl Soldaten aus dem Heer entlassen und wieder in die zivilen Berufe übergehen würden, um den Mangel an Facharbeitern auszugleichen. Die Vertreter der Industrie haben diese Entscheidung zum Anlaß genommen, um für eine Reihe von Plutokratensprößlingen die Entbindung vom Militärdienst unter diesem Vorwand durchzusetzen. Auf einer in London abgehaltenen Protestversammlung (!) der Industriellen wurde an das Kriegsministerium die Aufforderung gerichtet, sofort diejenigen Soldaten zu entlassen, die vor dem Kriege angeblich „Schlüsselpositionen" innegehabt hätten und deshalb unentbehrlich seien. Wozu sollen Plutokratensöhne auch ihr Leben riskieren, wo man Poilus gechartert hat?

Der Herr Vormund kommt

Mü. **Brüssel,** 16. März. Der englische Kolonialminister Malcolm Macdonald wird in Kürze in Paris erwartet. Die Besprechungen mit seinem französischen Kollegen Mandel sollen drei Tage in Anspruch nehmen und sich auf nicht weniger als 40 Fragen der englisch-französischen Zusammenarbeit in den Kolonialreichen beziehen. Fragen, die sowohl politischer wie wirtschaftlicher, finanzieller und verkehrstechnischer Art sind. Der englische Minister, der von einem großen Stab von Mitarbeitern begleitet wird, hat die Aufgabe, nun auch den französischen Kolonialbesitz unter englische Kontrolle zu bringen, nachdem Frankreich selbst bereits politisch und wirtschaftlich entmündigt wurde.

Japan-Schau in Berlin

*** Berlin,** 15. März. Die Berliner Vertretung des japanischen Eisenbahnministeriums eröffnete am Freitagvormittag im Haus des deutschen Handwerks die unter der Schirmherrschaft des japanischen Botschafters Kurusu stehende Japan-Schau, die sich als ein neues starkes Bindeglied zwischen den befreundeten Völkern Japan und Deutschland auswirken wird. An der Spitze der deutschen Ehrengäste, die der Eröffnung der interessanten Schau beiwohnten, sah man die Reichsminister Rust und Dorpmüller.

Keine Ereignisse

*** Berlin, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.**

„Neue Schlachtfelder brauchen wir"

Die gallische Presse überschlägt sich vor Wut / Plutokratische Drohungen gegen alle Neutralen

Mü. Brüssel, 15. März. Der französische Senat nahm am Donnerstagnachmittag drei Interpellationen über den finnisch-russischen Konflikt und die allgemeine Führung des Krieges entgegen. Er wird am Samstag noch eine vierte Interpellation des Ministers Paul Boncour anhören und dann Daladier das Wort zu einer Art Rechenschaftsbericht erteilen.

Die Spannung, die gegenwärtig in Paris herrscht, verstärkt sich immer mehr. Schon jetzt werden Stimmen laut, die ein „Kriegskabinett" fordern. Charles Maurras setzt sich z. B. für eine Regierung mit dem alten Marschall Pétain als Ministerpräsident ein. Auch die Diplomaten werden nicht versäumen, die Gelegenheit der geheimen Sitzungen im Senat und in der Kammer (letztere tagt am kommenden Dienstag) zu einem parlamentarischen Vorstoß zu benutzen. Der Ministerpräsident wird unter diesen Umständen nicht darum herumkommen, Zusicherungen über die weitere Führung des Krieges zu geben.

Das wird auch schon aus der Sprache der Blätter deutlich: Man müsse aus der Niederlage die notwendigen Lehren ziehen, fordert der offiziöse „Temps". Und weiter: England und Frankreich müßten sich zu neuen Methoden bekehren, müßten künftig überall mit Kraft und Stärke auftreten, überall angreifen, wo es möglich sei (!), vor keiner Initiative zurückschrecken und vor allem Schlachtfelder suchen, die es ihnen erlaubten, ihre Kräfte frei zu entfalten. (!). Die Westmächte dürften sich nicht mehr mit gewissen diplomatischen Sektionen belasten, sie müßten alle ihre Feinde bekämpfen — eine Anspielung auf Rußland —, sie müßten gewissen Neutralen zu verstehen geben, daß die Zeit der Rücksichten endgültig vorbei sei. Der Krieg des Rechts könne nicht geführt werden mit den Prinzipien des Rechts (!). Man müsse vielmehr seine Zuflucht zu allen Waffen und Methoden nehmen, die irgendwie nützlich sein könnten. — Wie man sieht, stellt das Organ des „Quai d'Orsay" damit ein ganzes Programm auf, das die plutokratischen Phrasen von „Recht", „Freiheit", „Schutz der Schwachen" usw. mit bemerkenswerter Offenheit als das enthüllt, was sie wirklich sind: Heuchelei. Die Wut offenbart die ganze Brutalität der Ziele und Absichten, die sich hinter den „diplomatischen Sektionen" verbargen.

Pertinax: „Landungskorps für Narvik"

Nach wie vor sucht die Pariser Presse auch ein Ventil für ihre Nervosität in Anwürfen gegen Schweden und Norwegen, denen man vorwirft, die direkte Ursache für die „unglückliche Wendung" der Ereignisse in Finnland zu sein. Alles muß in Frankreich heute dazu herhalten, um den „schweren Schlag für die Westmächte" irgendwie zu verdecken oder zu rechtfertigen. Schrieben noch vor wenigen Tagen französische Blätter, Frankreich habe jetzt in den skandinavischen Staaten die Möglichkeit für eine Ausdehnung der Blockade gegen Deutschland verloren, so nehmen plötzlich wieder die Stimmen zu, die erklären, man dürfe sich in den skandinavischen Staaten nicht geschlagen geben. Nach dem „Matin" schreibt nun auch Pertinax im „Ordre" für die Westmächte bestehe weiterhin die Möglichkeit, die Blockade im Norden zu verstärken. Der unermüdliche Kriegstreiber fordert in aller Offenheit die Landung englisch-französischer Streitkräfte im Hafen von Narvik und sucht diesen geplanten Völkerrechtsbruch schon im voraus mit der Erklärung zu rechtfertigen, die Entwicklung des Krieges würde die Rechte der Neutralen sowieso immer mehr einschränken (!). Die Pariser Korrespondenz der „Neuen Züricher Zeitung" weist darauf hin, daß selbst kleinere französische Tageszeitungen die Frage anschneiden, ob eine Respektierung des Völkerrechts nicht auf die Dauer zu einem Verlustgeschäft für die Westmächte werde (!).

Blum: „Es stimmt etwas nicht"

Im „Populaire" schreibt Leon Blum, Frankreich, das vor drei Monaten die Nachricht vom Ausbruch des finnisch-russischen Konflikts mit Freude und Enthusiasmus (!!) aufgenommen und sich davon eine Wendung des europäischen Krieges versprochen habe, sei heute in tiefe Verwirrung gestürzt. Der finnische Friede habe der Sache der Westmächte eine tiefe Wunde geschlagen ... Die Oeffentlichkeit hat das Gefühl, daß in dem Mechanismus der englisch-französischen Zusammenarbeit irgendetwas nicht stimmt".

Die am Freitagnachmittag 15 Uhr fortgesetzte Geheimsitzung des Senats hat sich völlig im Rahmen dieser Polemik abgespielt. Sie verlief sehr erregt. Die Senatoren erhoben gegen die Kriegspolitik der Regierung den Vorwurf, daß sie dem Feind, d. h. also Deutschland, die gesamte Initiative überlassen habe.

Drohungen gegen den Südosten

H.W. **Kopenhagen,** 16. März. Nach dem Scheitern seiner Angriffspekulationen von Norden her ist England eifrig bemüht, unter gleichzeitigen Rettungsversuchen seiner skandinavischen Positionen in anderen Weltteilen Unruhe zu stiften, die sich sowohl gegen Rußland wie gegen Deutschland richten soll. Der antirussische Akzent tritt besonders zutage in Lügenmeldungen aus Hongkong, wonach Zusammenstöße zwischen sowjetrussischen und japanischen Truppen an der mandschurischen Grenze stattgefunden haben sollen. Auch die Wiederaufnahme der englischen Unterstützung für China fällt unter dieses Kapitel. In London werden ferner Pläne für eine Offensive quer durch den Balkan oder den Kaukasus erneut stark erörtert.

Allgemein ist die Rede davon, daß der Balkan in die Brennzone des politischen Interesses rücken würde. Die Gedanken richten sich immer stärker auf General Weygand. Natürlich wird versucht, Deutschland oder Sowjetrußland im voraus die Schuld an etwaigen kommenden Ereignissen in dieser Zone zuzuschieben und andererseits die Anbiederungstaktik gegenüber Italien fortzusetzen. Um so bitterer ist deshalb die Tatsache vermerkt worden, daß die italienische Presse den Ausgang des finnischen Konflikts so klar als Niederlage der Westmächte gekennzeichnet habe.

Scharfe norwegische Zurückweisung

Koht straft Daladier Lügen — Durchmarschrecht erst bei Friedensunterzeichnung erbeten

*** Oslo,** 15. März. Der norwegische Außenminister Koht gab Donnerstag abend im norwegischen Rundfunk eine Erklärung über die Haltung Norwegens während des russisch-finnischen Konfliktes ab, wegen der Norwegen und Schweden in London und Paris mit völlig unrichtigen Behauptungen angegriffen worden seien.

Die Behauptung Daladiers, daß Norwegen die Durchmarscherlaubnis für die angeblich bereitstehenden Hilfstruppen der Westmächte verweigert und dadurch eine Hilfe unmöglich gemacht hätte, wies Koht energisch zurück. Von einer solchen Hilfsaktion sei überhaupt erst vor 14 Tagen zum ersten Male offiziell die Rede gewesen. Nach einigen „präliminären" Anfragen durch die Gesandten der Westmächte, ob eine solche Durchmarscherlaubnis erteilt würde, sei eine offizielle Anfrage erst am späten Abend des 12. März gestellt worden, zu einer Zeit also, als der Friedensvertrag in Moskau bereits unterschrieben wurde.

Eine Antwort von norwegischer Seite auf diese Anfrage habe sich damals selbstverständlich erübrigt. Abgesehen davon, sei es ja auch zweifelhaft gewesen, ob eine solche in zwölfter Stunde angebotene Hilfe überhaupt noch hätte wirkungsvoll sein können. Von rein militärischen Gesichtspunkten aus wäre es natürlich ein Vorteil für die Westmächte gewesen, wenn sie den Krieg in Finnland hätten aufrechterhalten und Schweden und Norwegen hätten hineinziehen können.

Dänische Goldreserven nach Amerika

H.W. **Kopenhagen,** 16. März. Das dänische Blatt „Faetrelandet" meldet, daß die gesamten dänischen Goldreserven, die trotz der Devisenverordnung und der Wirtschaftsnot des Landes noch intakt geblieben waren, nach den Vereinigten Staaten überführt worden seien. Der Goldtransport sei in plombierten Eisenbahnwagen nach Schweden und von dort in einem schwedischen Amerikadampfer nach Neuyork gegangen. Sofern diese Meldung zutrifft, zeigt diese „Flucht" der dänischen Goldreserven, daß die Haltung Englands in den Augen der neutralen Regierungen des Nordens unberechenbar geworden ist, und daß man es jetzt für ratsam hält, still und rechtzeitig die Goldreserven nach Neuyork zu schaffen, um die Transporte gegen die englischen Kontrolle zu entziehen. Die brutalen Verhandlungsmethoden Englands haben gerade in der jüngsten Zeit erkennen lassen, daß sich kein kleines Land vor dem Zugriff Englands mehr sicher fühlen kann.

Kopenhagener Torpedierungsmärchen

H.W. **Kopenhagen,** 16. März. Vor dem Kopenhagener Seegericht fand das Verhör der Ueberlebenden von zwei Mitte Februar in der Nordsee untergegangenen dänischen Schiffen statt. Es handelte sich um die Dampfer „Rhone" und „Sleipner". Beide sind fraglos den kurz vorher ausgelegten riesigen englischen Minenfeldern zum Opfer gefallen. Hierfür spricht beispielsweise die Beobachtung, die von allen Zeugen wiedergegeben wurde, daß ein Torpedoboot mit abgeblendeten Lichtern — vermutlich zur Bewachung eines solchen englischen Minenfeldes — in der Nähe des Unglücksortes kreuzte. Aber die dänische Oeffentlichkeit bekommt wie üblich von den englischen Minen nichts zu hören. Dagegen wird ein neues Torpedierungsmärchen aufgetischt! Die Kopenhagener Presse versieht die Berichte über die Seegerichtsvernehmungen allen Ernstes mit Ueberschriften wie „Vermutlich Torpedierung" und „Offiziere und Mannschaften beider Schiffe halten Torpedierung für sicher". Wie ist nun der Tatbestand? Kein einziges Besatzungsmitglied der beiden Schiffe hat vor dem Seegericht die geringsten konkreten Angaben machen können! Der Kapitän des einen Schiffes hat einen „dumpfen Stoß" verspürt, der angeblich auf ein Torpedo hindeuten soll, in Wirklichkeit aber genau so gut von einer Mine herrühren könnte.

Das ist alles. Aber das genügt der dänischen Presse zur Stellungnahme gegen Deutschland. Sie braucht also offenbar noch eine Weile britischen Anschauungsunterricht!

Dienstag indischer Nationalkongreß

Zwei Millionen Teilnehmer — Große Besorgnisse in London

Bö. **Den Haag,** 16. März. Nichts kommt der englischen Regierung im gegenwärtigen Augenblick, wo sie eine diplomatische und politische Niederlage nach der anderen hinnehmen muß, ungelegener, als die bevorstehende Zusammenkunft des indischen Nationalkongresses. Das Attentat auf den Indienminister und hohe Regierungsbeamte hat den britischen Unterdrückern vor Augen geführt, wie weit die Verbitterung gegen die Gewaltherrschaft in weiten Kreisen der Bevölkerung schon gediehen ist. In einem letzten verzweifelten Versuch greift London auf seine alte Taktik zurück, nämlich das Schüren der indischen Gegensätze, mit der man bisher unter Einsatz des Secret Service so erfolgreich gearbeitet hat. Dabei weiß man in London natürlich sehr gut, daß sich gerade in den letzten Monaten eine starke Annäherung der Standpunkte zwischen dem Kongreß und der Moslem-Liga vollzogen hat. Nicht ohne Grund hat die Kongreßpartei, die sich zum weitaus größten Teil aus Hindus zusammensetzt, einen Moslem-Anhänger zum Präsidenten gewählt. Wenn es überhaupt innerhalb des Kongresses gewisse Meinungsverschiedenheiten gibt, so beziehen sich diese nur auf die Art und Durchführung der Campagne. Geflissentlich verschwiegen die Londoner Blätter ihren Lesern, daß der Mitstreiter Gandhis, Chandra Bose, der jetzt als angeblicher Rivale Gandhis hingestellt wird, einen gleich radikalen Kurs verfolgt. Gestern erklärte er in einem Presseinterview, daß er für die völlige Lösung Indiens aus dem Empire sei.

Zehntausende von Mitgliedern des indischen Nationalkongresses sind bereits in Ramgarh **Bihat eingetroffen,** insgesamt werden zwei Millionen Menschen erwartet, die an der Massenversammlung am nächsten Dienstag teilnehmen werden. Gandhi ist bereits am Tagungsort eingetroffen und von einer riesigen Menschenmenge jubelnd begrüßt worden. Der Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur United Preß ist der Ansicht, daß der Kongreß endgültige Beschlüsse über die Campagne des bürgerlichen Ungehorsames fassen will. Gandhi werde höchstwahrscheinlich freie Hand gelassen, um den genauen Tag festzusetzen, an dem die Campagne ihren Anfang nehmen soll. Man erwartet allgemein, daß Gandhi nach Billigung des Kongresses ein Ultimatum an den Vizekönig richten wird. Hierbei wird es wahrscheinlich die Forderung aufstellen, daß sofort eine Verfassungsgebende Versammlung einberufen wird. Sollte die englische Regierung sich hierauf nicht einlassen, dann wird die Ungehorsamscampagne sofort ihren Anfang nehmen.

Schlecht gewählter Termin

Mü. Brüssel, 16. März. Der Militärgouverneur von Paris hat angeordnet, daß der Prozeß gegen die des Hochverrats angeklagten 44 Abgeordneten der nach Kriegsausbruch und nach der Auflösung der Kommunistischen Partei gebildeten französischen Arbeiter- und Bauerngruppe in öffentlicher Sitzung stattfinden soll. Die Verhandlung beginnt am 20. März in Paris und wird sich unter starkem polizeilichem und militärischem Schutz vollziehen. Von den 44 Abgeordneten werden nur 25 anwesend sein, da die anderen von der Polizei bisher nicht ausfindig gemacht werden konnten.

Verschwundener Mythos

„Die Finnlandaffäre hat denjenigen Amerikanern die Illusion geraubt, die noch an dem Mythos festhielten, daß die Westmächte für die Errettung unterdrückter Demokratien kämpfen." Dieses Wort des amerikanischen Publizisten Denny macht die vielen Ausbrüche der Verärgerung in den westlichen Staaten verständlich.

In diese Stimmung der westlichen Kriegstreiber hinein platzt ein neuer Schlag: Der norwegische Außenminister gab bekannt, daß ein definitiver Antrag der Westmächte auf Gewährung des Durchmarschrechtes überhaupt erst vorgelegen hat, als die Einigung in Moskau schon vor der Tür stand, also zu einem Zeitpunkt, wo an eine Ueberführung eines Expeditionskorps überhaupt nicht mehr zu denken war. Somit ist von amtlicher Seite bestätigt, was der Welt — soweit sie nicht gezwungen ist, alles nur von Havas oder Reuter zu erfahren — längst klar geworden ist: Es ging nur darum, das finnische Feuer am Brennen zu halten, um es, möglichst unter Hineinziehung weiterer Neutraler, zum Weltbrand anzufachen. Es ging nicht um Finnland selbst, sondern um neue Offensivstellungen gegen Deutschland.

Die „Gefahr":

Der französische General du Val erklärte soeben aus Anlaß des russisch-finnischen Friedensschlusses:

„Unter diesen Umständen droht der Krieg endgültig zwischen Deutschland auf der einen Seite, Frankreich und England auf der anderen Seite lokalisiert zu werden. Das ist die große Gefahr, an die man heute mehr als je denken muß."

Man darf gespannt sein, ob die neutrale Presse rings um uns diesen aufschlußreichen Ausspruch des französischen Generals ihren Lesern mitteilt, und ob ihre „Meinungsfreiheit" groß genug ist, das Notwendige dazu zu bemerken.

Das moralische Visier der Westmächte ist gefallen. So gibt ein Blick in die französische Presse in Rückblick und Ausschau den schlüssigen Beweis dafür, daß mit dem Zusammenbruch der Finnlandaktion keineswegs im Westen die Absicht aufgegeben ist, neue Kriegsschauplätze zu suchen und weitere Neutrale in das Verderben zu stürzen. „Wir werden es bedauern, die Gelegenheit, unsere strategische Lage zu verbessern, nicht bei den Haaren ergriffen zu haben und das Feld der möglichen Lösungen zu erweitern", so schreibt General Duval im „Journal des Debats". Duval spricht sogar von der „Gefahr" der Lokalisierung des Krieges: „Der Krieg läuft Gefahr, endgültig zwischen Deutschland einerseits und Frankreich und England andererseits lokalisiert zu werden." Nicht anders der Deputierte Fernand Laurent im „Jour", wenn er sich fragt, „wohin Frankreich nun den Krieg tragen werde." Die Stunde sei gekommen, so meint er, wo man endlich einmal einen Plan der diplomatischen und militärischen Kriegführung aufstellen müsse. Der Krieg könne nur durch „gewagte Initiativen" und durch einen genialen Schlag abgekürzt werden. Wohin diesmal der „geniale Schlag" fallen wird, ist nicht gesagt; aber dennoch sind diese Worte geeignet, alle die aufhorchen zu lassen, die es angeht, und nicht nur diese.

Daß dabei die Neutralität nicht als ernstes Hemmnis angesehen wird, hat Pertinax nicht als einziger bezeugt. Neuerlich taucht in seinen Ausführungen wieder der Gedanke auf, die Pflichten der Neutralen von Paris und London aus festzusetzen und so zustande gekommene „Interpretation" des Völkerrechtes dann für verbindlich zu erklären, ja, sogar mit eigenen Machtmitteln — wie im „Cossak"-Fall — durchzusetzen. So kündigt er erneut an, „die Westmächte seien jetzt gezwungen, ihre Politik gegenüber den Neutralen früher oder später zu revidieren." Zu welchem Zweck dies geschieht, zeigt ein lapidarer Satz des Generals Fabry: „Zwei große Imperien können nicht ihre ganze Kraft auf eine nur 150 Kilometer lange befestigte Front beschränken, denn dies würde bedeuten, daß sie mit gekreuzten Armen dastehen. Diese Arme aber müssen sich um Deutschland und Rußland schlingen." Diese Deutlichkeiten genügen. Sie haben auch Mister Denny in Neuyork genügt, wenn er schreibt: Aus dem Fall Finnland müßten die europäischen neutralen Länder folgern, daß es Selbstmord bedeute, auf englisch-französische Hilfe zu rechnen. Der Leichtgläubigkeit der Amerikaner sei seit der Einstellung der Kriegsschuldenzahlungen kein größerer Schock versetzt worden. Denny rät dann noch den Westmächten, den Amerikanern mehr Tatsachen und weniger Scheinheiligkeiten aufzutischen und zuzugeben, daß sie um die britischen und französischen Weltreiche kämpfen und um nichts anderes. — Man kann von neutraler Seite wirklich nicht deutlicher als dieser Amerikaner sagen, was die Stunde an Folgerungen fordert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Streiflichter

Nervenkriegsfieber in der Schweiz? Die „National-Zeitung" in Basel veröffentlichte am 12. März „zum Tagesgeschehen" eine Randnotiz, deren ausgesprochener Zweck es war, die Schweizer „gegen das Nervenkriegsfieber immun zu machen." Es heißt darin u. a.:

„Wie kann man für die Sicherheit des Landes mit geschwellter Heldenbrust eintreten wollen, wenn man bei jedem „Käpseli"-knall zusammenfährt und bei jeder Andeutung des Generals die Koffer bereitstellt? Im Vertrauen auf unsere Armee und den General müssen wir endlich auch innerlich bereit sein, dem Schlimmsten furchtlos entgegenzusehen und den Krieg als furchtbare Tatsache zu erkennen, die durch Gesundbeten nicht abzuwenden ist. Die Ansprache General Guisans an die Presse, wie unser Bundesstadtredaktor sie wiedergab, hat anscheinend im ganzen Lande zu Beunruhigung und Gerüchtemacherei Anlaß gegeben. Warum, weil der General von gewissen Maßnahmen der nächsten Zukunft sprach, die „außerordentlich erscheinen mögen, aber im Interesse des Landes unbedingt notwendig sind". Wozu brauchen wir denn einen General und eine Armee, wenn es ihm nicht zustehen sollte, die Maßnahmen zu treffen, die er für die Landesverteidigung als nötig und unumgänglich betrachtet? Wozu die unmännliche Unruhe und unwürdige Neugier? Wenn der General ein ernstes und offenes Wort nicht scheut, was brauchen wir zu zagen? Was hat uns wann und wie und wo zu kümmern, da doch jeder weiß, daß er dem ersten Ruf der obersten Armeeführer zu folgen hat?" —

An der Beantwortung der Frage, wozu die Schweizer einen General und eine Armee brauchen, können wir uns selbstverständlich in keiner Weise beteiligen. Aber die Tatsache, daß in der Schweiz, trotz des unbestreitbaren Vorhandenseins sowohl eines Generals als auch einer Armee, „unmännliche Unruhe" und die Neigung zum Kofferbereitstellen umgeht, legt die Frage nahe, wer diese Unruhe nun eigentlich verschuldet hat. Der General? — Gewiß nicht. Panikmache gehört ja sicher auch in der Schweiz nicht zu den Dienstobliegenheiten eines oder des Generals. Da aber andererseits auch nicht anzunehmen ist, daß der durchschnittliche Eidgenosse sozusagen von Natur aus von unmännlicher Unruhe erfüllt ist, muß ihm vorher irgendwer dazu verholfen haben durch unverantwortliches Geschwätz. Am Ende las er zu oft die „National-Zeitung" oder ähnlichen Lesestoff und vergaß darüber, daß die Schweiz ja eigentlich neutral sein wollte...!

*

Die Silberkugeln Dem „Daily Expreß" schien es notwendig, die Aeußerung des Juden Hore Belisha, wonach es in Frankreich genug Franzosen gebe, um Schlachten schlagen zu können, eingehender zu begründen. Insbesondere lag ihm daran, die immer neu gestellte französische Frage nach den bisher ausgebliebenen britischen Massenheeren erschöpfend zu beantworten. Das Blatt schreibt in diesem Zusammenhang: „Es gebe nämlich nicht nur in Frankreich eine Maginotlinie, sondern auch auf den britischen Inseln, und zwar sei dies eine Maginotlinie des Reichtums, der in diesem Krieg eine Hauptwaffe sei. Die Franzosen müßten einsehen, daß die silbernen Kugeln, die in den englischen Fabriken verdient würden, ebenso wichtig seien wie der Mann in der französischen Maginotlinie!" — Wenn es die Poilus nach dieser unverblümten Darstellung der Aufgabenverteilung immer noch nicht begriffen haben, warum die Engländer in Frankreich Seltenheitswert behalten müssen, dann ist ihnen wirklich nicht mehr zu helfen. Noch deutlicher kann man es schließlich nicht sagen, daß nach dem britischen Plan jeder die Kugeln „verdient", die er bekommt: Die Poilus die geschossenen deutschen aus Kupfer und Blei, die Engländer die rollenden silbernen Kugeln ihrer Rüstungsdividenden.

Rettungsaktion mit Flugzeugen

* **Moskau**, 15. März. Wie die „Prawda" mitteilt, sind infolge des plötzlichen Aufbrechens der Eisdecke auf dem Kaspischen Meer Hunderte von Fischern auf Eisschollen ins offene Meer abgetrieben worden. Zu ihrer Rettung wurden sofort zahlreiche Flugzeuge aufgeboten, durch deren Einsatz 250 Fischer ans Land oder auf festes Eis zurückgebracht werden konnten. Außerdem haben, von Fliegern geleitet, 263 Menschen und 177 Pferde mit Lasten den Weg ans Ufer zurückgefunden. Während der Rettungsaktionen wurden von den Flugzeugen Lebensmittel abgeworfen.

Jud Ausschnitt verurteilt

* **Bukarest**, 15. März. In dem Sensationsprozeß gegen den jüdischen Großindustriellen Max Ausschnitt wurde Donnerstagabend vom Bukarester Gerichtshof das Urteil gefällt. Er erhielt sechs Jahre Gefängnis, vier Jahre Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte und 100 000 Lei Geldstrafe.

Die neue Ordnung in Polen

Generalgouverneur Dr. Frank sprach in Kattowitz zu deutschen Kommunalpolitikern

* **Kattowitz**, 15. März. Die Reichsarbeitstagung des Hauptamtes Kommunalpolitik der NSDAP., die vom 15. bis 17. März in Kattowitz durchgeführt wird, wurde am Freitagvormittag im festlich geschmückten Stadttheater eröffnet. Das erste Hauptreferat hielt Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank über „Nationalsozialistische Rechtspolitik und Verwaltung". Er ging dabei von seiner Tätigkeit im Generalgouvernement aus. Letzteres ist, so führt Dr. Frank u. a. aus, ein großer Selbstverwaltungsbereich, der unmittelbar unter dem Führer stehend, eine geschichtliche Aufgabe zu erfüllen hat. In Polen war eine Regierung ohne Volk, ein Volk ohne Regierung. Beide aber, Regierung und Volk in Polen, waren ohne geschichtliche Berufung, einen eigenen Nationalstaat aufzurichten. Die polnische Regierung — eine Clique von machtgierigen persönlichen Strebern und Eigensüchtlingen hat mit dem edlen Wort Geschichte Humbug getrieben.

Diese Regierung hat dann auch ihr Volk in der Stunde der Not verlassen. Marschall Rydz-Smigly hat noch zwei Tage vor dem Diplomatischen Korps Polen verlassen. Was sich an Korruption überhaupt nur denken läßt, in Polen war es zu Hause. Offizielle Institutionen waren käuflich.

Zur jetzigen Lage im Gouvernement unterstrich Dr. Frank: „Wir wollen dem polnischen Volk seine natürlichen Rechte nicht nehmen. Das Gouvernement ist vom Führer bestimmt, diesem polnischen Volk eine Heimstätte zu sein. Die Führung aber in dieser Heimstätte hat Deutschland." Nunmehr steige aus der ohnmächtig und unfruchtbar gewordenen Organisationsform früherer Jahrhunderte die siegreiche und revolutionäre neue europäische Ordnung auf. Die Demokratien seien entlarvt. Was habe nicht alles Adolf Hitler und seine Bewegung an demokratisch-heuchlerischen Phrasen über sich ergehen lassen müssen. Heute wären diese sogenannten Demokratien glücklich, wenn sie nur einen Bruchteil der Autorität an sich bringen könnten, die das Kennzeichen der starken Autorität unseres Reiches geworden sei.

Auf Probleme der Verwaltung und ihrer Neuformung eingehend stellte Dr. Frank die Einheit der Verwaltung unter der starken politischen Führung von Persönlichkeiten als Beauftragten des Führers in den Vordergrund. In seinen Schlußausführungen ging er noch auf einige Verwaltungsanordnungen im Generalgouvernement ein. Dort werde eine nationalsozialistische Musterverwaltung aufgerichtet. Es werde vor allem dafür gesorgt, daß die Ernährung der Bevölkerung und ihre Betreuung sichergestellt sei. Wie der deutsche Soldat im Osten mit dem Einsatz seines Lebens die Ruhe gewährleistet, so sei der politische Soldat nunmehr berufen, da drüben die Reichsordnung aufzustellen. Dabei werde das polnische Volk so gut, so sauber regiert werden, wie noch nie.

„Athenia"-Lügner vorsichtiger geworden

Jetzt geht es nämlich um die Haftpflicht

* **Neuyork**, 15. März. Die britische Reederei „Donaldson Atlantic Line", die Eigentümerin des Dampfers „Athenia", der bekanntlich auf Befehl Churchills versenkt wurde, hat es jetzt infolge der Schadenersatzklagen der Hinterbliebenen der Opfer mit der Angst zu tun bekommen. Nachdem sie wochenlang verschämt geschwiegen hat, beantragte sie aus Sorge um ihren Geldbeutel am Donnerstag beim Neuyorker Bundesgericht, sie von der Haftpflicht für den Verlust der Menschenleben oder des Eigentums zu entheben. Ein wie böses Gewissen man hat, geht ganz klar daraus hervor, daß der Antrag vorsichtshalber für den Fall der Verurteilung um Begrenzung der Haftpflicht auf 200 000 Dollars einkommt.

Selbstverständlich beeilt sich die Reederei, das alte Märchen von dem bösen deutschen U-Boot aufzuwärmen In der Begründung des Antrages wird bezeichnenderweise gesagt, „gemäß Information und Annahme" sei die „Athenia" vermutlich (!) durch ein deutsches U-Boot versenkt worden Das klingt doch, wo es jetzt hart auf hart geht, wesentlich bescheidener als die geschwollenen Phrasen des Lügenlords Churchill, der ja bekanntlich auf Grund bestellter Aussagen sogenannter Zeugen, die mitten in der Nacht ein U-Boot gesehen haben wollten, behauptet hat, daß der Dampfer ein Opfer der deutschen Seekriegsführung geworden sei.

Wie erinnerlich, haben sämtliche Zeugen, die in den Vereinigten Staaten vernommen wurden, von einem U-Boot nicht die Spur gesehen und klar zum Ausdruck gebracht, daß die Explosion im Schiffsinnern erfolgt sei. Obwohl der Fall schon längst aufgeklärt ist und alle Welt in Churchill den Attentäter erkannt hat, glaubt die Reederei, diese erbärmliche Lüge aufwärmen zu müssen. Gemäß „Annahme" — die angeblichen Beweise gegen Deutschland sind also schon verschwunden — und gemäß „Information", nämlich des Ersten Lords der britischen Admiralität, dem es heute lieber wäre, wenn die von ihm versenkte „Athenia" noch schwimmen würde.

Daladier wollte Polen schicken

Mü. **Brüssel**, 15. März. Die Versuche der französischen Regierung, von der Frage nach den Schuldigen für das Fiasko der Finnlandpläne abzulenken und die Debatte auf eine zu erwartende „neue Kriegspolitik" zu beschränken, sind ergebnislos gewesen. Die am Donnerstag im Senat begonnene Debatte hat bereits diese Frage aufgerollt und die Kammer ist ebenfalls entschlossen, sie zu erheben. Der Streit darum, ob das berühmte Expeditionskorps Daladiers für Finnland wirklich vorhanden war oder nicht, wird allmählich zu einer Groteske. Jetzt behaupten nämlich auch die in der französischen Provinzstadt Angers sitzenden polnischen Emigranten, sie seien bereit gewesen, militärisch in Finnland zu intervenieren und zwar sowohl „zu Lande, zu Wasser und in der Luft". Ein „bedeutendes polnisches Expeditionskorps" habe bereitgestanden und sei sogar schon besichtigt worden. In der Tat hatte die französische Regierung alle bei Kriegsausbruch in Frankreich lebenden polnischen Berg- und Landarbeiter in neu aufgestellte Formationen der Fremdenlegion gepreßt und den Finnen schon im Januar angeboten, ihnen diese Truppen zu überlassen. Der finnische Gesandte lehnte jedoch damals ebenso höflich wie energisch diese Zumutung mit dem Bemerken ab, daß „undisziplinierte und unausgebildete Horden" unerwünscht seien. Hat Daladier nun doch auf diesen Plan zurückgegriffen und mit seinem „Expeditionskorps diese armseligen polnischen Banden gemeint? Wußte deshalb Herr Chamberlain nichts von dieser bereitstehenden Streitmacht?

Der Festtag in Prag

Große Parade auf dem Wenzelplatz vor Neurath und Hacha

* **Prag**, 15. März. Der erste Jahrestag der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren wurde durch ein großes Wecken eines Musikzuges der Fliegertruppe und der Polizei eingeleitet. Am historischen Wenzelplatz, dem traditionellen Paradeplatz Prags, strömte schon in den frühen Morgenstunden eine große Menschenmenge zusammen, um den Vorbeimarsch der in Prag stationierten Truppen beizuwohnen. Die Häuser des Wenzelplatzes trugen Festschmuck. Neben den vielen Hakenkreuzfahnen sah man zahlreiche Fahnen in den Farben des Protektorats. In der Mitte des Platzes war eine Ehrentribüne errichtet, überragt von der Reichskriegsflagge und flankiert von mit Hakenkreuzen verzierten Pfeilern. Gliederungen der Partei bildeten Spalier, hinter dem sich viele Tausende von Deutschen und Tschechen aufgestellt hatten.

Reichsprotektor Freiherr von Neurath, der kurz vor 11 Uhr mit seiner Gattin eintraf, wurde mit brausenden Heilrufen begrüßt. Auf der Ehrentribüne hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, u. a. der Wehrmachtsbevollmächtigte beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, General der Infanterie Friederici, SS-Gruppenführer Staatssekretär K. H. Frank, Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein und sonstige Vertreter der Wehrmacht, der Partei und des Staates. Von tschechischer Seite nahmen an der Truppenschau Staatspräsident Dr. Hacha in Begleitung des Generalinspektors der tschechischen Regierungstruppe, General Eminger und General Fabian, teil. Zur Parade waren Mannschaften der Wehrmacht, der Luftwaffe, der Polizei und der SS angetreten. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und dem Brausen von Flugstaffeln setzten sich die angetretenen Truppenabteilungen in Bewegung und marschierten, geführt von Oberst v. Briesen, an der Ehrentribüne vorbei, wo Reichsprotektor Freiherr von Neurath die Parade abnahm. Anschließend verweilte der Reichsprotektor noch einige Zeit in angeregtem Gespräch mit Staatspräsident Hacha auf der Tribüne. Bei der Abfahrt zur Burg waren Reichsprotektor Freiherr von Neurath und Staatspräsident Hacha erneut Gegenstand herzlicher Kundgebungen.

„Beitrag zum Sieg des Reiches"

Anläßlich des Jahrestages der Gründung des Protektorats Böhmen und Mähren trat der Ausschuß der tschechischen Nationalen Gemeinschaft am Freitag um 10 Uhr im ehemaligen Parlamentsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Der Leiter der Nationalen Gemeinschaft, Josef Nebesky, gab hierbei eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Gerade in diesem Augenblick", fuhr Nebesky fort, „wissen wir das große patriotische und staatsmännische Werk unseres Präsidenten zu schätzen, das dazu geführt hat, daß das tschechische Volk inmitten aller Ereignisse in absoluter Einheit dasteht und vor allem Leid und Unglück geschützt ist, das Kriege mit sich bringen. Das Beispiel Polens erhebe sich als warnender Beweis des Mangels an politischer Verantwortung derjenigen, die mit dem Schicksal des eigenen Volkes spielten. Unser Staatspräsident hat erklärt, daß das Reich mit vollem Recht die Voraussetzungen für seinen Sieg hat. Auch das tschechische Volk bringt in diesem Kampf seinen Beitrag. Unsere Felder sind und werden bis zur letzten Scholle bebaut. Unser Arbeiter tut vorbildlich seine Pflicht und vervielfacht seine Leistungen." In das zweite Jahr seiner heutigen staatsrechtlichen Stellung gehe das tschechische Volk erfüllt von dem Glauben an seine historische Mission, deren Erfüllung gewährleistet sei durch die nationale Ehre, Sprache, Kultur, Arbeit und Boden.

Das ist britische Seekriegsführung

Dringender Hilferuf nach einem Arzt als „Kriegslist"

* **Saloniki**, 15. März. Seitdem England die Blockade gegen Deutschland erklärt hat, haben im wahrsten Sinne des Wortes die Hoheitsgewässer der neutralen Staaten aufgehört zu bestehen. England geht mit den neutralen Staaten in einer Weise um, als ob sie zum englischen Kolonialreich gehörten. Besonders hat Griechenland unter den anmaßenden Methoden der Schiffsuntersuchungen und Verschleppungen zu leiden. Ein Musterbeispiel dafür ist das Schicksal des 27 000 Tonnen großen Atlantik-Passagierdampfers „Nea Hellas". Dieses Schiff befand sich mit 150 Passagieren auf der Heimreise von Neuyork nach Piräus. Vor der Ausreise in Neuyork hatte der dortige englische Konsul eine Kontrolle vorgenommen und die Papiere in Ordnung befunden. Trotzdem wurde das Schiff von den Engländern in Gibraltar angehalten und nochmals untersucht. Auf der Weiterreise mußte sich das Schiff einer nochmaligen Untersuchung unterziehen. Als sich dann der Dampfer in den griechischen Hoheitsgewässern bei Kap Matapan befand, wurde er von einem englischen Dampfer durch Funkspruch zum Stoppen veranlaßt. Der englische Dampfer funkte die Anfrage, ob ein Arzt an Bord der „Nea Hella" sei, da sich auf dem englischen Schiff ein Schwerkranker befinde, der unbedingt sofortige Hilfe brauche. „Nea Hellas" — nichts Böses ahnend — befahte und erklärte sich bereit, einen Arzt zu entsenden, stoppte und erwartete von dem bewaffneten Handelsdampfer die Barke, um den Arzt abzuholen. Statt dessen stürzten etwa 30 schwer bewaffnete Engländer an Bord des Schiffes, besetzten es und erklärten, es befände sich Kriegskonterbande für Deutschland an Bord. Aus diesem Grunde müsse das Schiff nach Malta überführt werden. Alle Proteste sowie die Beweise der bisherigen Durchsuchungen fruchteten nichts. Den Heimathafen vor Augen mußte „Nea Hella" die Rückreise nach Malta antreten, wo dann die englischen Behörden das Schiff frei geben mußten, da sich tatsächlich nichts Verdächtiges an Bord befand.

Kurz gesagt:

Kopfzerbrechen. Den dänischen Wirtschaftskreisen bereitet der anhaltende Rückgang des englischen Pfundes Sorgen im Hinblick auf die letzten dänisch-englischen Handelsabmachungen. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Unterbringung eines bisher nach England geleiteten landwirtschaftlichen Produktionsüberschusses. — Vielleicht studieren die Dänen einmal die Landkarte . . .!

Eine Schweizer Stimme. Das „Berner Tagblatt" schreibt zum russisch-finnischen Friedensvertrag: „Nehmen wir kein Blatt vor den Mund: Schuldig sind die Westmächte, die wieder einmal zu spät gekommen sind, weil sie ein Vierteljahr lang über Hilfe geschwatzt, statt danach gehandelt haben. Heute fallen in London und Paris die großen Worte, um die man nie verlegen ist." — Wenn der Aerger über die mißlungenen Kriegsausweitungspläne verrauscht ist, stellen sich am Ende auch in der Schweizer Presse noch die notwendigen praktischen Folgerungen ein. Wer weiß?

Ein britischer Offizier. Das Londoner Polizeigericht hatte den ersten Fall eines Devisenverbrechens abzuurteilen, nachdem die Londoner Plutokraten vor kurzem ein Devisengesetz ganz nach dem vorher verhöhnten deutschen Vorbild erlassen hatten. Verurteilt wegen versuchter Verschiebung von 20 000 Dollars nach Neuyork wurde — ein britischer Offizier, nämlich der Kapitän eines Kriegsschiffes. Er scheint also auf den englischen Sieg keine Häuser gebaut zu haben.

Ohne Illusionen gesehen. In einer eingehenden Betrachtung zu den bisherigen Ergebnissen der Seekriegsführung kommt der militärische Sachverständige der „Neuyork Herald Tribune", Major Eliot, zu der Schlußfolgerung, daß sich das Schwergewicht der Seekriegsführung mehr und mehr zugunsten Deutschlands verschiebt. Im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen und der steigenden Nervosität in London und Paris dürfte sich also auch für die Amerikaner ein ziemlich klares Gesamtbild ergeben.

*

Der Führer hat Generaldirektor Koppenberg von den Junkerswerken Dessau zum 60. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt. Von Generalfeldmarschall Hermann Göring wurde ihm ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und ein persönliches Glückwunschschreiben zugesandt.

Dr. Basch, der Führer der deutschen Volksgruppe in Ungarn, wurde am Donnerstag von Ministerpräsident Graf Paul Teleki empfangen zu einer Aussprache über die Angelegenheiten und Belange der deutschen Volksgruppe in Ungarn.

Das Dorf Salopek bei Ogulin (Kroatien) brannte in der vergangenen Nacht vollständig nieder. 18 Wohnhäuser, 22 Wirtschaftsgebäude sind zerstört worden. Das meiste Vieh sowie Lebens- und Futtermittel sind verbrannt.

Halifax macht Witze

* **Berlin**, 15. März. Als wollte er die Lächerlichkeit der politischen Situation Englands und Frankreichs nach ihrer blamablen Niederlage im Norden unterstreichen, richtete der englische Außenminister Lord Halifax aus Anlaß des Jahrestages der böhmisch-mährischen Protektoratsgründung eine „Botschaft" an das tschechische Volk, in der er ihm eine neue englische „Garantie" anbietet mit der Versicherung der „festen Entschlossenheit der Westmächte, die Freiheit der Tschechei wiederherzustellen". Offenbar um die komische Wirkung seines Garantieangebotes zu erhöhen, fügt Seine Lordschaft, das „Kriegsziel Englands" mit einer Kaleidoskopdrehung wieder einmal völlig neu darstellend, hinzu, daß die „Verbündeten ja nur zu diesem Zweck zu den Waffen gegriffen hätten. Der Schreck der Tschechen über ein neues englisches Garantieangebot dürfte heftig gewesen sein. Vielleicht glaubte Herr Halifax, mit diesem etwas derben Clown-Spaß die Aufmerksamkeit etwas von dem grauen Elend ablenken zu können, das in London und Paris über die nordische Katastrophe der Herren Chamberlain und Daladier herrscht.

Verlag: „Führer"-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe.

Wir Deutschen aus Afrika

Von einem heimgekehrten Deutsch-Ostafrikaner

Ein Deutscher aus Afrika, der im Auftrag der Auslandsorganisation der NSDAP. den kürzlich in Deutschland eingetroffenen Transport von 500 Deutschen aus Ostafrika an Bord des italienischen Dampfers „Urania" leitete, legt in diesem Artikel Zeugnis vom Kampfgeist und der Treue der Heimgekehrten ab.

Ueber die Art und Weise der schandvollen Behandlung der internierten Deutschen in Ostafrika ist in den Zeitungen bereits viel geschrieben worden, doch darüber, wie wir Ostafrikaner uns zur Frage der Deportation gestellt haben, als diese an uns herantrat, hat man noch wenig gehört. Die wenigsten wissen, daß die Engländer uns zunächst die Entscheidung überließen, entweder Hab und Gut aufzugeben und in die Heimat zurückzukehren, oder unser Vermögen zu erhalten und im Land zu bleiben.

Die Hinterlist der englischen Politik hat aber durch den festen, nationalen Willen unserer deutschen Volksgenossen eine schwere Abfuhr erlitten. Dank der Einigkeit des Deutschtums, das geschlossen hinter unserem Führer steht, und auch in Ostafrika gegen die Engländer eine unbezwingbare Front darstellt wie überall auf der Welt, meldeten sich die Internierten zur sofortigen Heimkehr ins Vaterland unter Aufgabe aller ihrer in Ostafrika in härtester, jahrelanger Arbeit erworbenen Rechte.

Das allerdings hatten die Engländer nie und nimmer geglaubt. Man war der Meinung, daß nur jüngste „Nazis", die nichts zu verlieren hatten, sich melden würden, und dann hätte man heuchlerisch in die Welt hinausposaunen können: „Seht, das ist die vielgepriesene Einigkeit des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums. Wir Engländer haben ihnen angeboten, sie für die Kriegszeit nach Hause zu schicken, wir verwalten für die Zeit ihrer Abwesenheit ihre Pflanzungen, aber keiner wollte heim ins Reich!"

Dieser Plan war restlos vereitelt worden. Farmer, Pflanzer, Kaufleute, die bereits 1914 alles verloren hatten, waren bereit, ein zweites Mal alles zu opfern, und haben alles hingegeben, alles verlassen, um der Heimat die Treue nicht zu brechen. Dieser überwältigende, nationale Wille, das einheitliche Bekenntnis zum nationalsozialistischen Deutschtum, das sich über alle materiellen Güter hinwegsetzte, nur um dem Vaterland dienen zu können, fuhr den Engländern so in die Knochen, daß sie sich entschlossen, uns allmählich alle auszuweisen.

In den Jahren 1926 bis 1934 waren wir Deutsche als „Kulturdünger" in Ostafrika gern gesehene Einwanderer. Deutschland war zu dieser Zeit noch arm und geknechtet, man glaubte nie wieder an ein Erstarken, an ein Erwachen des schlafenden Michels. „Die Nazis regieren sich in ein bis zwei Jahren tot!" Das waren amtliche Aeußerungen. Man gab Baukdarlehen an deutsche Pflanzer, man unterstützte sie mit Landzuweisungen, man half ihnen überall. Der Deutsche ist der fleißigste Mensch der Erde, und der Deutsche ist ja bereit, sich ausnutzen zu lassen, wenn er den Antrag stellt, nach Afrika einwandern zu dürfen, und warum sollte nach Meinung der englischen Regierung nicht durch die Arbeit der Deutschen die Finanzkraft der Engländer gestärkt werden? Als Ausbeutungsobjekt ist der Deutsche, der in wenigen Jahren aus einem Nichts eine herrliche Pflanzung schafft, ihnen stets begehrt gewesen. Der Wert der Kolonie gewann doch mit jedem Hektar kultivierten Bodens. Eines Tages würde Tanganjka doch zur Kronkolonie erklärt!

Doch Deutschland wurde stärker und stärker! Plötzlich erwachte auch der Engländer aus den Träumen, die ihn in Sicherheit wogen. Die Jahre 1935, 1936, 1937 ließen ihn aufhorchen. „Was will euer Hitler nur?" So fragte man überall, wenn wir vom Rheinland sprachen, wenn wir die deutsche Wehrmacht erwähnten. Die Beamten hatten Angst um ihre Posten mit Riesengehältern. Es bildete sich die „Tanganjka League", die Ausweisung der Deutschen und Boykott gegen alles Deutsche verlangte. Den Pflanzern, Farmern und Geschäften wurde der Kredit gesperrt, wir fühlten, wie uns der Boden entzogen werden sollte, auf dem wir wurzelten. Doch wir standen fest und gläubig und wehte der Septembersturm 1938 noch so stark, wir stützten uns gegenseitig im Vertrauen auf unser großes, starkes Deutsches Reich mit unserem Führer Adolf Hitler!

Die Augusttage 1939 stählten uns im Bewußtsein der großen Aufgabe, der wir uns in Bälde wohl gegenüber sehen würden. Ich sehe noch heute die ernsten Gesichter all der braven deutschen Mütter, die wußten, daß die Männer nur noch Tage sich der Freiheit erfreuen sollten. Die Abschiedsstunde nahte, ein letzter Blick noch galt der Arbeit der letzten zehn Jahre, dann hieß es Abschied nehmen von Weib und Kind. „Wohin des Wegs, und wann werden wir uns wiedersehen?" Keiner wußte die Antwort, doch auch keine Träne floß! Wir traten ein in Deutschlands größten Kampf, der auch uns die Freiheit bringen wird!

Man raubte uns alles, was wir besaßen, wir trennten uns von allem, was wir hatten. Wir mußten uns demütigen, wir saßen Monate hinter Stacheldraht und Wellblech, wir erlitten alles! Etwas konnte man uns nie und nimmer rauben, und das waren unser deutscher Stolz, unsere Liebe zu unserem Vaterlande, unsere Treue zum Führer! Die so hart Betroffenen waren bereit, als von den Engländern die Umfrage gehalten wurde, alles hinzugeben, um unserem Vaterland in schwerster Stunde zu dienen, um heimzukehren ins Reich, und wir sind gekommen jubelnd und singend, kommen wir doch gerade noch zur rechten Zeit!

Unsere andere Pflicht für unser Vaterland beginnt von neuem, wenn wir wieder hinausziehen können in unser geliebtes Deutsch-Ostafrika mit der Hakenkreuzfahne an der Spitze unseres Zuges. Voran unsere Treuesten der Treuen, diejenigen, die zum dritten Male beginnen werden, ein Werk aufzubauen! Wir jüngeren Kräfte eifern ihnen nach, und das Werk wird uns gelingen!

Wir Ostafrikaner haben uns immer bewährt, und unser nationalsozialistischer Glaube, der uns so stark werden ließ, wird uns dann zum Einsatz unserer letzten Kräfte in unseren deutschen Kolonien zwingen. Wir werden dann stolz sein, schaffen zu können für unser großes, freies, deutsches Vaterland, wissen wir doch, daß wir die Pioniere sind für Deutschlands Kolonien.

Dr. K.

Kurze Kulturnachrichten

La Jana gestorben

Die aus verschiedenen Filmen, von Varietés und Bühne bekannte Tänzerin und Schauspielerin La Jana ist Mittwochabend in einer Berliner Klinik gestorben.

Kopenhagen zeigt 125 000 Briefmarken. Die größte jemals in Dänemark abgehaltene Briefmarkenausstellung wurde anläßlich der 100. Wiederkehr des Jahrestages der ersten Anwendung von Postfreimarken (6. Mai 1840) in Kopenhagen eröffnet. Die von der dänischen Philatelistenunion veranstaltete Schau umfaßt auf 5000 Flächen 125 000 Exemplare, darunter zahlreiche Raritäten. Unter anderen finden sich hier die dänische „Mauritius", die sogenannte Soellestad-Marke, ein violettes Papierchen, ungezähnt, Nennwert 15 Oere, von der nur zwei Exemplare bekannt sind und die im Jahre 1901 erschienen ist.

Die Kunst veröffentlicht in ihrem Märzheft (Bruckmann, München) wieder eine Reihe wertvoller Beiträge, die nicht nur Auseinandersetzung, sondern auch Anregungen mannigfacher Art bringen. Vor allem dürfte der an der Spitze und auch in „Die Kunst für alle" übernommene Beitrag „Die Antike in der gotischen Statuarik des 13. Jahrhunderts" größere Beachtung finden und auch verdienen. G.R.

Deutsche Kunst im Ausland

Paul Alverdes in Kopenhagen. Schon mehrfach hatten wir Gelegenheit, auf Veranstaltungen hinzuweisen, in deren Mittelpunkt ungeachtet der gehässigen Propaganda der Westmächte deutsche Kunst oder deutsche Künstler standen. So hat jetzt auch wieder die Kopenhagener Gesellschaft für Freunde deutscher Literatur ihren 5. Dichterabend mit dem süddeutschen Dichter Paul Alverdes durchgeführt. Schon vorher wurde sein Schaffen in der Kopenhagener Presse gewürdigt. Die Veranstaltung selbst war sehr gut besucht.

Musikerfolge in Italien. Im Rahmen der deutsch-italienischen Kulturgemeinschaft fand im Mailänder Konservatorium ein erfolgreiches Konzert des Schulz-Fürstenberg-Trios statt, nachdem vorher schon zwei andere Konzerte dort großen Beifall ausgelöst hatten.

Auch Agnes von Spetzler, Berlin, und der deutsche Männerchor Mailand hatten mit einem vor der reichsdeutschen Vereinigung unter der Leitung des Chorleiters Hubert Finger veranstalteten Konzert einen großen Erfolg, der vor allem der ausgezeichneten Zusammenstellung der Liedfolge zu danken war.

Das Deutsche Haus auf der Weltausstellung Rom 1942. Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung Rom 1942, Dr. Maiwald, hatte in den letzten Tagen in Rom mehrere ausführliche Besprechungen mit dem italienischen Generalkommissar der Ausstellung, Senator Exzellenz Cini, und dessen ersten Mitarbeitern. Dabei wurden in Fortsetzung früherer Unterhaltungen die Grundzüge der deutschen Beteiligung eingehend behandelt. Die Vorarbeiten für das deutsche Haus sind inzwischen soweit gefördert worden, daß nunmehr in Rom die technischen Einzelheiten für die endgültige Planung und den Baubeginn erörtert werden konnten.

Begeisterung über Frankfurter Oper. In ihren abschließenden Betrachtungen zum Gastspiel der Frankfurter Oper am Belgrader Nationaltheater stellen die Belgrader Zeitungen übereinstimmend noch einmal die außerordentlichen musikalischen Qualitäten und künstlerischen Höchstleistungen der deutschen Bühne fest. „Vreme" schreibt, daß dieses Gastspiel und vor allem die vollständige Aufführung von Richard Wagners „Ring der Nibelungen" ein kulturpolitisches Ereignis von weittragender Bedeutung gewesen sei.

Immer größere Kaliber

Seit Jahren hatte ich den guten Müller nicht gesehen. Dann trafen wir uns zufällig — es war noch vor dem Krieg — auf dem Bahnhof. Als er vernahm, daß ich bereit war, ihn zu einem Glas Bier einzuladen, folgte er mir hocherfreut in den Wartesaal. Während wir plauderten, kam ein Hitlerjunge mit WHW.-Abzeichen an unsern Tisch. Ich sah sofort, daß Müller wenig erwerbslustig war. Er kämpfte mit einem Hustenanfall, verkroch sich hinter sein Taschentuch und spielte den körperlich Verhinderten.

Als der „Kelch" vorüber war, blinzelte er dem Hitlerjungen nach: „Alles schön und grün mit diesen Sammlungen. Sieht auch ganz gut aus, wenn die Schlußzahlen immer höhere Ergebnisse aufweisen. Aber einmal hat doch die ansteigende Kurve ihren Höhepunkt erreicht. Die Bäume wachsen eben nicht in den Himmel. Was nun, wenn es mit den Sammelerträgen wieder zurückgeht? Hast du auch schon daran gedacht, was das außenpolitisch für einen Eindruck machen muß?"

Gestern trafen wir uns wieder. Müller machte einen aufgekratzten, fast verjüngten Eindruck. Seine Knauserader schien versiegt, denn er lud mich eifrig zu einem Glas Bier ein. Er neigte auch nicht mehr zu schwermütigen Grabreden. Alles, was er sagte, verriet Begeisterung.

„Hast du schon vom Sammelergebnis des letzten Opfersonntags gehört?", fragte er mich. „Junge, Junge, das hat wieder geflutscht, was?"

„Tja", sah ich mit geheuchelter Tiefsinnigkeit in mein Glas, „die Bäume wachsen aber nicht in den Himmel! Was nun, wenn das nächste Sammelergebnis zurückgeht?"

Fast wäre mir Müller an den Schlips gesprungen: „Zurückgeht? Du bist wohl verrückt! Wir werden ihnen (wieder dachte er außenpolitisch!) schon zeigen, was . . . Tjawoll! Am „Tag der Wehrmacht" wird die ganze Serie gekauft, 20 Flaggen-, Fahnen- und Standartenzeichen! Einen Volltreffer nach dem andern in die Bruchbude der Plutokraten, und immer größere Kaliber!"

Wie umgekrempelt war der gute Müller. Er hatte erkannt, daß man im Kampf um Sein oder Nichtsein nicht mit einem — Hustenanfall kämpft!

Rosita Serrano kommt nach Karlsruhe

Ein großes künstlerisches Ereignis wird das persönliche Gastspiel der zu großer Berühmtheit gelangten Rosita Serrano am Sonntag, den 17. März werden. An diesem Abend lernen wir eines der beliebten Unterhaltungsorchester kennen, und zwar Kurt Hohenberger mit seinen Solisten, bekannt von vielen Rundfunksendungen und Telefunkenschallplatten.

Kunstmaler Rumm verläßt Durlach

August Rumm, der bekannte Landschafts- und Porträtmaler, verläßt mit dem heutigen Tage das Rittnerthaus auf der luftigen Höhe des Turmbergs, um sich in Allenmühl bei Eberbach niederzulassen. Rumm war Schüler von Trübner in Karlsruhe und bevorzugte neben dem Oelgemälde die Arbeit mit dem Farbstift. Seine Werke waren in den regelmäßigen Ausstellungen der Grötzinger Malerkolonie, der er angehörte, immer ein besonderer Anziehungspunkt ob der ausgeprägten Eigenart, die von ihnen ausströmt. Bei Gelegenheit seines vor etwas über Jahresfrist begangenen fünfzigsten Geburtstages zeigte er in seinem schönen Heim eine bedeutende Zusammenstellung seiner Gemälde und Zeichnungen, die wesentliche Einblicke in seinen künstlerischen Werdegang zuließ und durch den Ernst der Auffassung wie durch die technische Beherrschung stark beeindruckte. W. Rd.

Für Flaschenmilch u.
Beikostnahrung
Für Kinderbrei und
Flammeri . . . .
MONDAMIN

Mondamin gibt es auf die Kreuzabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Front und Heimat reichen sich die Hand

Am Tag der Wehrmacht danken wir unseren jungen und alten Soldaten

Die Wehrmacht hat den verständlichen Wunsch, den Abschluß des Kriegs-WHW. 1940 durch einen besonders großen Beitrag zu krönen. Helft ihr dazu! Gelegenheiten zu Spenden sind heute und morgen genügend vorhanden.

Da sind zunächst die 20 verschiedenen Fahnen und Standarten der Wehrmacht,

So sieht die Postkarte aus, die heute verkauft wird

die von der DAF/Abt. Wehrmacht, den Männern des NS.-Reichskrieger- und Marinebundes, den Mitgliedern der NSKOV. und des Reichstreubundes ehem. Berufssoldaten sowie den Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes verkauft werden. 20 Fahnen und Standarten gehören zu einer Serie. Man kann also 20 mal seine 20 oder mehr Pfennige in die Sammelbüchse tun, bis man sie vollständig beisammen hat. Und diesen Ehrgeiz wird sicherlich mancher besitzen.

Da ist ferner das von dem bekannten Kriegsmaler und Träger des Gaukulturpreises Wilhelm Sauter eigens für den „Tag der Wehrmacht" gezeichnete Bild des deutschen Frontsoldaten, das als Postkarte von den Sammlern mit verkauft wird. Auch diese Postkarte wird dazu beitragen, der Tätigkeit der eifrigen Sammler zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Auch der diesjährige „Tag der Wehrmacht" wird sich seinen Vorgängern würdig anreihen. Er wird einmal mehr und diesmal mit besonderem Nachdruck die Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht zeigen und wird auch zu seinem Teil dazu beitragen, dem gewaltigen sozialen Werk des Kriegs-WHW. im Jahre der Entscheidung seinen vollen Erfolg zu sichern.

Ausflugslokale zu Ostern geöffnet

Durch die Einschränkung des Reiseverkehrs ist in diesem Jahre damit zu rechnen, daß stärker als in den Vorjahren während der Osterfeiertage Ausflüge in die nähere Umgebung der Städte stattfinden werden. Es ist daher nicht nur erwünscht, sondern dringend erforderlich, daß Saisonbetriebe des Schankgewerbes, insbesondere Ausflugslokale usw., ihren Betrieb in diesem Jahr vor den Osterfeiertagen eröffnen.

Die Turmbergbahn nimmt heute ihren Betrieb wieder auf. An Werktagen fährt sie von 12 bis 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 20 Uhr.

Die Kreisgruppe der Kleingärtner Durlach führt heute einen Fachabend durch über das Thema: „Was muß der Kleingärtner von der Erzeugungsschlacht 1940 wissen?" Voraussichtlich wird auch der Landesgruppenfachberater das Wort zu dieser wichtigen Frage ergreifen.

Aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen

Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen unverbesserlichen Volksschädling

Verbrecherische Elemente, welche die durch die Kriegszeit bedingten Verhältnisse ausnützen, um sich am Eigentum ihrer Mitmenschen zu vergreifen, haben keinerlei Milde von den Gerichten zu erwarten. Mit der ganzen Strenge des Gesetzes geht die Rechtsprechung gegen sie vor, um diese asozialen Elemente für immer unschädlich zu machen und die Volksgemeinschaft vor ihnen zu schützen. Unsere Feldgrauen, die an der Front die Heimat mit der Waffe in der Hand verteidigen, müssen die beruhigende Gewißheit haben, daß Leben und Eigentum ihrer Angehörigen daheim geschützt sind.

Als rückfälliger Dieb saß der 35 Jahre alte Karl Gruß aus Oetigheim auf der Anklagebank. Der Angeklagte ist bereits 22mal, zumeist wegen Eigentumsdelikten und zuletzt mit zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus vorbestraft. Neben den verbüßten Strafen war er zweimal zwei Jahre im Arbeitshause untergebracht.

Der Angeklagte begab sich am 18. September 1939 in Oetigheim in das Anwesen rückgeführter Volksgenossen, um die Abwesenheit des Eigentümers zum Stehlen auszunützen. Er tötete dort zwei Hühner durch Abschneiden der Hälse. Das eine behielt er für sich, während er das andere einem 17jährigen Glaserlehrling, dessen Obhut das Anwesen anvertraut war und der gerade hinzukam, überließ. Der Dieb war überrascht, als er sich auf frischer Tat ertappt sah, und forderte den Zeugen auf, daheim nichts zu sagen. Der Zeuge wies ihn darauf hin, daß Verbrecher, die rückgeführten Volksgenossen etwas stehlen, schwer bestraft werden. Mit großem Wortschwall redete er auf den jungen Mann ein und erklärte, er könne so ein armes Tier nicht töten und rupfen.

Vor Gericht bestritt der Angeklagte den Hühnerdiebstahl. Er erzählte, er habe sich darüber geärgert, daß ihm ein Benzinschein verweigert worden war. Aus Zorn darüber, habe er die beiden Hühner versehentlich mit dem Besen totgeschlagen. Die Aussagen des jugendlichen Zeugen geben jedoch einwandfreie Klarheit über diese „versehentliche" Tötung der beiden Hühner.

Der Anklagevertreter beantragte, den Angeklagten als Volksschädling und unverbesserlichen Gewohnheitsverbrecher zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust zu verurteilen und die Sicherungsverwahrung anzuordnen.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling wegen Verbrechen gegen § 4 der Volksschädlingsverordnung und wegen Rückfallsdiebstahls unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre, sowie fünf Jahren Ehrverlust. Gleichzeitig wurde gegen den Angeklagten die Sicherungsverwahrung angeordnet. Das Gericht legte den Hauptwert auf die Sicherungsverwahrung, da der Angeklagte auf Grund seiner Vorstrafen und der auch in der Verhandlung gezeigten Einsichtslosigkeit nicht mehr besserungsfähig ist.

Zuchthaus für Gewohnheitsverbrecher

Als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher stand vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 25 Jahre alte vorbestrafte Peter Heinz Cremers aus Viersen (Rheinland). Der Angeklagte verbüßt zur Zeit eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, welche das Landgericht Frankfurt a. M. gegen ihn wegen schweren Raub, räuberischer Erpressung, Erpressung, sowie Diebstahls im Rückfall ausgesprochen hatte.

Der Angeklagte fuhr im Juni 1935 von Frankfurt a. M. nach Baden-Baden, wo er sich am 24. Juni in einem Hotel einlogierte und sich dabei als zahlungsfähiger Gast ausgab. Drei Tage später verschwand er heimlich aus dem Hotel, ohne seine Zechschuld von 27.49 RM. bezahlt zu haben. Bevor er das Hotel verließ, hatte er sich in das von einem auswärtigen Kaufmann gemietete Hotelzimmer Nr. 12 begeben. Dort brach er mit Gewalt einen Koffer auf, durchwühlte ihn und durchsuchte darauf den unverschlossenen Kleiderschrank. In dem Hotelzimmer entwendete er drei Anzüge, zwei seidene Hemden, ein Leinenoberhemd, eine Brille, zwei seidene Taschentücher, drei Monokel, zwei Reisewecker, sowie ein Zigarettenetui aus Gold und Silber. Das Diebesgut hatte einen Wert von über 700 RM. Einen der gestohlenen Anzüge verkaufte er in Baden-Baden an einen Althändler für 18 Mark.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall unter Einrechnung der durch Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M. ausgesprochenen Zuchthausstrafe von sechs Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft.

Aus der Hardt

st. Eggenstein. (Aus der NS.-Frauenschaft.) Dieser Tage wurde ein doppelt durchgeführter Nähkurs abgeschlossen. Die 28 Teilnehmerinnen, viele junge Mädchen, Bräute, Frauen und Mütter kamen zu einer schlichten Feier zusammen, um ihre Kursbescheinigungen in Empfang zu nehmen und sich anschließend bei Kaffee und Kuchen ein paar Stunden sorgloser Fröhlichkeit zu erfreuen. Die Kursleiterin, Frl. A. Fuchs, sprach noch einmal in eindringlichen Worten zu ihren dankbaren Frauen. Sie führte aus, daß so ein Kurs nicht allein das für alle Zeiten so wichtige praktische Wissen zum Neuanfertigen, Flicken, Ausbessern, Umarbeiten und Erhalten von Kleidungs- und Wäschestücken aller Art vermitteln will, sondern darüber hinaus auch Freuden wecken möchte am fröhlichen Zusammensein mit andern. Man soll wieder froh sein und die Alltagssorgen vergessen lernen im geselligen Kreis, soll wieder Lieder singen und Spiele lernen und diese ungezwungene Freude auch hineintragen in die Familie. Mit feingewählten Sinnsprüchen bekamen die verheirateten Frauen ihre Bescheinigungen ausgehändigt. Die Jugendlichen wurden gemeinsam mit einem mahnenden Wort bedacht. Die Frauenschaftsleiterin Pg. E. Stoll dankte der Kursleiterin und allen Teilnehmerinnen und gedachte auch in herzlichen Worten unseres Führers. In fröhlicher Stimmung blieb man bei Spiel und Lied noch lange beisammen.

n. Graben. (Abschiedsabend der Landdienstmädel.) Nach Ableistung ihres Landjahres verabschiedeten sich die Mädel in einem gut gelungenen Dorfabend von der Grabener Bevölkerung. Ortsbauernführer Maag dankte im Namen der Bauern für die vollbrachte Arbeit und wünschte den Mädeln guten Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg.

(Vom Film.) Dieses Wochenende sehen wir den heiteren Film: „Weißer Flieder". Er ist lustig und ernst zugleich, denn er zeigt uns den Verzicht einer Mutter, die nur das Glück ihrer Tochter wünscht.

Die Albtalpforte meldet

m. Ettlingen. (Familiennachrichten.) Geburten: Ingrid Elisabeth Rutschmann, Ettlingen, Schöllbronner Straße 3; Wilfriede Christa Klee, Ettlingen, Scheffelstraße 4. Heiraten: Heinrich Karl Paul Luck, Ettlingen, Karlsruher Straße 18 und Elise Sofie Zschernitz; Friedrich Adolf Klein, Ettlingen, Erlenweg 17 und Margareta Berta Schaaf, Karlsruhe, Winterstraße 35; Erwin Wilhelm Weiß, Ettlingen, Sternengasse 3 und Anna Staudenmaier Grünkraut-Rütteln; Philipp Uhrig, Rastatt, Augustastraße 99, und Maria Elisabeth Karolina Geisert, Ettlingen, Göring-Straße 12. Sterbefälle: Karolina Riegler, geborene Frank, Ettlingen, Leopoldstraße 26.

(Zwei 70jährige.) Der Güterbestätter Gregor Knebel von Ettlingen, der auch heute noch seine Tätigkeit bei der Albtalbahn ausübt, und der Taglöhner Michael Hartmann konnten ihren 70. Geburtstag begehen.

(Tag der Wehrmacht.) Am Tag der Wehrmacht findet auf dem Sportplatz am Gaswerk ein interessantes Spiel statt. Eine Bunkermannschaft, in der sich eine Reihe bekannter Spieler befinden, wird unserer einheimischen Elf gegenüber treten. Wir wollen durch einen starken Besuch dieses Spieles unsere herzliche Verbundenheit mit unseren tapferen Soldaten zum Ausdruck bringen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Vorher spielt die Jugend gegen die des KFB.

Pforzheimer Allerlei

Die Woche steht im Zeichen des Tages der Wehrmacht. Soldaten halten Konzerte auf dem Marktplatz, die Bevölkerung sammelt sich um die Musik. Mit Stolz erfuhr man das Ergebnis des vergangenen Opfersonntags im Kreise, der beinahe 23 000 Mark eingebracht hat. Den tapferen Feldgrauen wird ganz Pforzheim am Samstag und Sonntag für ihren treuen, mutigen Einsatz Dank abstatten durch Spenden in die Opferbüchsen, die erstmals seit seinem Bestehen die Organisation des Deutschen Roten Kreuzes und die alten Frontkameraden und die Kriegsopfer den spendefreudigen Pforzheimern zum Klingen bringen werden.

Den Auftakt zum Tag der Wehrmacht gab ein großes Wehrmachtskonzert am Mittwoch im Saalbau, das sehr gut besucht war, besonders auch vom schönen Geschlecht. Kreisleiter Knab mit seinen Mitarbeitern war ebenfalls erschienen und viele weitere Ehrengäste. Es war prächtige Stimmung im Saal, der fröhlich mitschwang und mitsang. Einen Ausdruck der deutschen Volksgemeinschaft, nannte ein Offizier in seiner Begrüßungsansprache den Konzertabend, der dank dem Entgegenkommen des Kreisleiters und der Stadt in so schöner Form stattfinden konnte. Dem Konzertprogramm folgten bunte Darbietungen, die Kräfte des Stadttheaters zum besten gaben. Komik, Solo- und Ballett-Tänze, Lieder, alles köstliche Gaben und Dreingaben. Den letzten und für viele schönsten Teil bildete der Manöverball, der den Soldaten die wohlverdiente Ausspannung nach harten Wochen ermöglichte.

Der Uebergang zu „Glaube und Schönheit" 1940

Die siebzehnjährigen Mädel des BDM. hatten in der Kreisschule einen festlichen Abend. Untergauführerin Margot Schön begrüßte sie und die Untergaubeauftragte des BDM.-Werkes, Kemmler, hielt eine Ansprache zur Ueberführung der Mädel in die Gemeinschaft „Glaube und Schönheit". Die Mädel können sich in Arbeitsgemeinschaften der verschiedensten Gebiete je nach ihren Neigungen und Veranlagungen weiterbilden. Wache, aufgeschlossene Mädel, gesund und schön und nationalsozialistisch bis ins Innerste sollen sie werden und wirken im Volke im Geiste des Führers und des Reichsjugendführers. Die Mädel können sich beteiligen in einer der Gemeinschaften für Gymnastik, für Gesundheitsdienst, Werkarbeit und persönliche Lebensgestaltung, Luftschutz, Leistungssport, Schwimmen, Auslandskunde, in Fragen des völkischen Lebens, Spiel und geselliger Kultur, Singen und Musik, Kochen und Nähen. Zum Abschluß des schönen Abends war Gemeinschaftsempfang der Rede des Reichsleiters Rosenberg.

---

m. Weingarten. (Aufnahme des Jahrgangs 1929/30 in die Hitlerjugend.) Im Jugendgesetz vom 1. Dezember 1936 fordert der Führer, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel der einzigen deutschen Jugendorganisation, die seinen Namen trägt, angehören soll, um dort vom 10. Lebensjahr ab Dienst an seinem Volk zu leisten. Wie überall, wird auch in Weingarten der neue Jahrgang zum Eintritt in die Jugend Adolf Hitlers aufgerufen! Die Meldestelle für die Anmeldung wird in den nächsten Tagen noch bekanntgegeben. Schon heute wollen wir die Eltern bitten, der Einladung mit ihren Jungen oder Mädeln Folge zu leisten. Der Jugendführer des Großdeutschen Reiches soll auch dieses Jahr wieder dem Führer melden können: „Die gesamte Jugend Großdeutschlands hat dem Ruf des Führers Folge geleistet!" Das soll das Geburtstagsgeschenk der Jugend für unseren Führer zu sein.

Verwandlung der Herzen

Roman von Kurt Ziesel

Urheberrecht 1938: O. Janke, Leipzig

56. Fortsetzung

„Furchtbar?" Sie wandte ihm ihr Gesicht zu und schüttelte den Kopf.

„Warum ist dies furchtbar? Wir stehen an den Ufern und können von ihrer Erde nicht los. Vor uns träumt der See oder ein Sturm peitscht seine Wasser. Und wir wissen, daß alles von diesen Wassern wieder zu unsern Ufern heimkehrt, weil es so Gesetz ist."

Sie schwieg und sah ihn fragend an, als warte sie noch auf einen Einwand.

Er hielt die Augen gesenkt.

„Höre, Dieter", sagte sie zärtlich und faßte nach seinen Händen.

Er blickte auf. Seine Augen verrieten eine Spur von Argwohn.

Sie lächelte begütigend, daß er sich schämte.

„Höre, ich werde dir immer eine gute Mutter bleiben und ein guter Kamerad. Aber du mußt diesen Abend in Wien vergessen."

Er streichelte ihren Arm, und als er keine Antwort fand, weil ihm die Stimme in plötzlicher Ergriffenheit versagte, hob er ihre schmale, kühle Hand an seine Lippen.

Sie entzog sie ihm langsam.

Als er aufsah, hatte sie wieder ihr gutes Lächeln um den Mund.

„Ich werde Doktor Martens heiraten", sagte sie.

Er sah sie zunächst fassungslos an.

„Du denkst vielleicht nicht das Richtige", sagte sie, ohne ihr Lächeln aufzugeben. „Es ist schon so. Auch ihm werde ich Mutter und Kamerad sein und werde ein Kind haben und werde eine Aufgabe erfüllen. Und du, Dieter, wirst deiner Musik dienen und wirst deine Aufgabe haben."

„Bist du ehrlich?" fragte er in einer plötzlichen Aufwallung von Angst und Verantwortung.

„Ich glaube es", sagte sie einfach und gab seinen forschenden Blick offen zurück.

Vor diesem Bekenntnis mußte er schweigen. Er ergriff die Ruder und richtete das Boot zum Ufer zurück. Sie sah ihm zu und ließ ihn allein mit der Arbeit und seinen Gedanken fertig werden.

„Und wer wird mich in den Konzerten begleiten?" sagte Dieter.

Sie gingen schon am Strand entlang zu ihrem Hotel zurück. Er hatte eine fröhliche und freie Stimme. Sie atmete auf, da sie in seinem Ton erkannte, daß er sie verstanden hatte und also auch dies überwunden war.

Sie schob ihren Arm unter den seinen und blinzelte ihn von der Seite an.

„Werde ich dir suchen", sagte sie streng. „Eine ganz alte, häßliche Frau, damit du nicht wieder Ausflüge zum Heurigen machst."

So schieden sie versöhnt voneinander.

Die Tränen, die in ihren Augen schimmerten, als sie später in ihrem Zimmer am offenen Fenster stand und über den See blickte, über die mondhellen Hügel am Horizont und zu den wehenden Nebelschleiern, die über das Wasser tanzten, sah er nicht mehr.

Er träumte von seltsamen Dingen in dieser Nacht. Ein Boot schaukelte über dem Wasser. Sturm sprang über den See. Und die Ufer sanken zu einem kleinen, schmalen Strich zusammen. Eine Gestalt ragte lange dort hinten an den Ufern und ein winkender Arm dünkte ihn wie eine Fahne, die ihm gute Wünsche auf einsame Fahrt mitgab.

*

So kam es, daß das Telegramm von Doktor Martens fast eine Woche in Salzburg auf Dietrich Vorwerk warten mußte. Es war am Vorabend des abgesagten Konzertes angekommen. Der Arzt wußte nicht, daß es verschoben worden war.

Wie das so geht mit dem Glauben, dachte der Arzt ingrimmig und mit verbissenem Hohn in den Tagen, da er auf ein Zeichen von Vorwerk wartete!

Es war ihm nun die Aufgabe geblieben, alle Untersuchungen über sich ergehen zu lassen, die dem feigen Ueberfall auf die Siedlung nach dem Tode Seehofers endlich folgten. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Wieweit eine Sühne für dieses Verbrechen erfolgen würde, schien ihm fraglich. Die Zeitungen hatten drei Tage lang darüber geschrieben. Aus dem Schicksal der Siedlung und ihres ermordeten Führers war eine politische Angelegenheit gemacht worden, die ihn anwiderte. Nach dem Wunsche der Männer von der Siedlung war das Begräbnis still vor sich gegangen. Man hatte keine Zeit bekanntgegeben, damit nicht dieser letzte schwere Weg durch politische Demonstrationen gestört wurde.

„Was machen wir nun?" hatte Georgi gefragt, als sie nach dem Begräbnis in die Stadt zurückkehrten.

Die anderen Männer waren wortlos und mit verzweifelten Gesichtern zur Siedlung hinausgefahren.

Der Arzt und der junge Student saßen sich im Krankenhaus gegenüber und wußten nicht, wie einer sich vor den Blicken des anderen verbergen sollte. Doktor Martens machte eine geringschätzige Bewegung und verzog die Lippen.

„Herrn Vorwerk habe ich telegraphiert. Es war der letzte Wunsch Seehofers. Wir brauchen dich, sollte ich schreiben. Er würde sofort kommen, hat Seehofer gesagt."

Doktor Martens schlug mit der Hand auf den Tisch und zerknüllte das Papier, das vor ihm lag, mit der geballten Faust.

„Nicht einmal geantwortet hat er. In Salzburg war das letzte Konzert."

„Vielleicht hat er das Telegramm nicht bekommen", verteidigte Hans den Abwesenden.

Er konnte ihn immer noch nicht vergessen. Und daß er sich nicht rührte, wenn ihn Seehofer rief, schien ihm unfaßbar. Er erinnerte sich des letzten Gespräches mit Karl vor dem Brand. Wie bedeutungsvoll war das nun geworden; Ahnungen und dunkle Stimmen mußten Seehofer gequält haben. Das wurde ihm erst jetzt bewußt.

Der Arzt sah ihn verständnislos an.

„Verstehe ich nicht", sagte er kurz. „Auch Sie entschuldigen ihn?"

„Ja", bekannte Georgi mühsam und kniff seine Lippen zusammen. „Karl glaubte an ihn und das genügt!"

Doktor Martens wandte sich ab. Hier war wieder die Stimme Karl Seehofers. Er war also nicht tot. Er war lebendig und wirkte. Der Arzt stützte den Kopf in die Hände und schloß die Augen. Er fühlte, wie Niedergeschlagenheit und Verzweiflung von ihm wichen, wie diese Erkenntnis etwas in ihm auslöste. Es war nicht mehr richtig, daß man nach dem Sinn dieses Todes fragte, sondern nach dem, was er hinterlassen hatte. Dieser Tod war kein Tod, und er mußte plötzlich daran denken, daß es einmal ein anderes Sterben gegeben hatte, das auch kein Sterben gewesen war.

„Sie haben recht", sagte er ohne aufzublicken unter seinen Händen hervor.

Dann hob er den Kopf und sah in das etwas erstaunte Gesicht des Studenten.

„Ich habe viel gelernt in diesen Tagen", fuhr er fort, „und jetzt weiß ich es auch."

„Was?" fragte Georgi zögernd.

„Daß es keinen Tod gibt."

Georgis Blick blieb ohne Verstehen.

Ein gutes Lächeln zog in die Augen des Arztes.

„Die einen erlernen es und wissen es dann", sagte er und stand auf, die anderen tragen es unbewußt in sich."

„Und was soll nun geschehen?" fragte Georgi mit leiser Ungeduld.

„Gehen Sie", bat Doktor Martens. „Fahren Sie hinaus zu den anderen, arbeiten Sie, vergessen Sie die Dinge, die geschehen sind, und bewahren Sie ihren Sinn und . . ." er zögerte und legte ihm dann mit einer schnellen Bewegung den Arm auf die Schulter, „ja, und warten Sie auf Dietrich Vorwerk, denn er muß kommen, wenn Seehofer es gesagt hat."

Georgi ging mit einem stummen Gruß völlig unsicher fort. Er war ratlos, was er machen sollte und hatte Angst, auf die Siedlung zurückzukehren. Die Augen der anderen würden unerträglich sein in ihrer wortlosen, verzweifelten Frage.

Doktor Martens wandte sich zum Schreibtisch. Sein Gesicht war verwandelt und gestrafft. Seine Augen fanden zu der alten Entschlossenheit zurück.

Er hob den Telephonhörer ab und verlangte ein Ferngespräch nach Salzburg mit dem Hotel, in dem Dieter und Hella wohnen sollten.

Er mußte geraume Zeit warten. Er ging indessen in Gedanken versunken im Zimmer auf und ab. Manchmal blieb er am Fenster stehen und manchmal vor seinem hohen Bücherschrank. Er betrachtete die Bücherreihen, die so viel bargen, nach dem man die Menschen richtete, heilte und beschwor. Er schüttelte mehrmals den Kopf bei seiner Wanderung. Um seine Lippen spielten abwechselnd verschlossener Ernst und ein befreites Lächeln. Ich muß aus mir wieder in die Welt zurückkehren, dachte er. Ich muß lernen, das Sinnlose in meinem Schicksal zu vergessen und das Fruchtbare wirken zu lassen. Ich muß den größeren Kreis erkennen, in dem ich lebe, und muß in ihm dienen lernen.

Das Telephon klingelte. Aber es war noch nicht das Ferngespräch.

Er blickte auf die Bilder seines Jungen und seiner toten Frau, die vor ihm auf dem Schreibtisch standen. Er betrachtete beide lange, und es erfüllte ihn mit Glück, daß diese Betrachtung ihm nun nicht mehr Schmerz und Verwirrung brachte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hanauer Bauern werden Nationalsozialisten

Eine Geschichte aus der Besatzungszeit

Durch den Versailler Vertrag war der Brückenkopf Kehl endgültig in die Besatzungszone der Franzosen einbezogen worden. Es waren schwere Tage für die Bauern des Hanauerlandes gewesen, als im Januar 1919 die Franzosen durch ihre Dörfer bis hinüber nach Legelshurst, Sand und Grießheim zogen, ihre Geschütze und Wagen durch die Dörfer knarrten. In diesen Stunden senkte sich der Grimm in die Herzen alter Frontsoldaten. Jahrelang hatten sie an allen Fronten, meist in badischen Regimentern, gekämpft, waren zähe Soldaten gewesen und jetzt sollten sie auf 15 Jahre das nationale Unglück am härtesten erfahren. Draußen im alten Straßburger Fort, nahe dem Dorfrand, war eine Kompanie Soldaten eingezogen. Im Dorfe selber waren in allen Gehöften, in allen Scheunen Schwarze einquartiert.

Kraß blieb die Unterscheidung zwischen Deutschen und Franzosen auch dann noch, als nur noch das Fort als Truppenunterkunft diente. Fuhr morgens der Schorsch auf den Acker, fluchte er in sich hinein, wenn ihm ein Trupp Schangels über den Weg lief. Saßen Bauern des Abends nach harter Feldarbeit bei einem Glas Bier im „Pflug" oder „Driwel", war es fraglich, ob sich auch noch Franzosen hereingetrauten. Und oft gab es kleine Zwischenfälle, Wortwechsel, Hänseleien und Spitzfindigkeiten. Einzelne Franzosen waren ja immer bereit, zu provozieren. Der Hanauer Bauer aber wußte, daß dieser Zustand unhaltbar und seinem Stolz zu wider war. Schon erzählten sich die Jungen von einem Führer, der in München begonnen habe, an der Befreiung Deutschlands zu arbeiten. Das ging so insgeheim. Im Gesangverein des Dorfes fand sich das deutsche Sehnen zusammen. Als dieser wieder einmal beieinander saß und man als „geschlossene Gesellschaft" tagen wollte, drängten sich frech einige Franzosen in den Raum ein. Keine Aufforderung zum Weggehen hatte Erfolg. Eben noch war ein Lied ertönt, unverkennbar mit einem starken Einschlag Hanauer Dialektes, als es zu Handgreiflichkeiten kam, denn einige der alten Frontsoldaten hatten sich rasch im Nachbarshof mit Dachlatten und Farrenschwänzen bewaffnet, um die Franzosen abzudrängen. Das Licht verlöschte, die Franzosen fielen die Treppe herunter und unten angekommen, wurde ihnen ein „schlagender Empfang". Es gab ordentlich Prügel. Dann war es im Dorf wieder still.

Am andern Morgen ging es frühe schon los. Der Wirt, der Bürgermeister und der Polizeidiener hatten nichts zu lachen. Aber abends wußten die französischen Gendarmen so viel wie vorher. Keiner hatte etwas verraten. Etwas später verlegte sich der „Kriegsschauplatz" nach Landau. Wochenlang fuhren junge Bauern des Dorfes dorthin. Es wäre für den oder jenen ein Leichtes gewesen, in das unbesetzte Gebiet auszuweichen. Aber keiner tat es. Sie wollten die Sache schon durchstehen. Als das Kriegsgericht ebenfalls zu keinem Resultat kam, wurde kurzerhand ein drakonisches Urteil gefällt, damit dem Ansehen der Besatzungsarmee wieder aufgeholfen sei. Man behielt einfach den Polizeidiener des Dorfes, einen Mann in den 60er Jahren. Das Kriegsgericht verurteilte ihn, den Jakob Rapp, zu einem halben Jahr Gefängnis, weil er die Ordnung des Dorfes nicht aufrecht erhalten und die Uebeltäter nicht sofort festgestellt habe. Ihn traf somit eine harte Gefängnisstrafe, die er im Leben nie mehr recht verstand, die ihn den aufrechten ehemaligen Karlsruher Leibgrenadier hart traf. Und dennoch, es wäre für ihn ein Leichtes gewesen, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Doch Jakob Rapp aber war ein echter Hanauer, kein Wort ging über seine Lippen, lieber saß er im französischen Militärgefängnis seine Strafe ab.

Um so klarer begannen die Hanauer Bauern nach ihrem Recht als Deutsche zu suchen. In anderen Dörfern ging es ja genau so. Diese Schmach mußte so bald als möglich wieder verschwinden. Als im Frühjahr 1925 der Gau Baden der NSDAP. gegründet wurde, als Gauleiter Robert Wagner seinen harten Kampf im Grenzland am Oberrhein begann, fand er hier der Grenze am nächsten, mit seine ersten Kampfgenossen, die mit ihm für den Führer durch das Feuer gingen und immer treu an seiner Seite standen. Wo die Hanauer hinlangten, wuchs kein Gras mehr. Als die Franzosen wieder abrückten, als der Führer zur Macht kam, gab es kaum in einem anderen Teil unseres Grenzgaues einen größeren Jubel als im alten Bauernland der Hanauer, da war beim Biermichel tagelang großer Betrieb. Und als der Führer das Ehrenzeichen der Partei schuf, da wurde auch vielen alten Nationalsozialisten des Hanauerlandes, einfachen Bauern und Arbeitern, die größte Ehre zu Teil.

Aus der Saat der Besatzungszeit wurde der heiße Wille zu Deutschlands Befreiung und Wiederaufstieg. Und heute pflügen und eggen beharrlich Hanauer Bauern allem zum Trotz zwischen den besetzten Bunkern und Drahtverhauen des Westwalles, zwischen feuerbereiten Geschützen ihren ererbten Boden, unbekümmert darum, was auch die nächste Zukunft bringen möge.

Hanauer Bauernstolz, Hanauer Treue — jetzt und immer! A. W.

Mannheim. (Seltenes Familienfest) Die Eheleute Josef Knab und Anna, geb. Bossung konnten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Engen. (Wir ehren das Alter.) Die älteste Einwohnerin der Stadt Engen, Frau Hamburger Witwe, feierte ihren 92. Geburtstag.

Freudenstadt. (Jubiläum.) Am Mittwoch feierte der älteste Einwohner Freudenstadts, Alt-Radwirt Georg Züfle in großer Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag. Im Jahre 1878 erwarb Züfle, nachdem er als Bierbrauer lange Jahre in verschiedenen Ländern tätig war, die Brauerei zum „Rad." Er gehört zu den wenigen noch lebenden Brauern, die das Bier noch „von Hand", d. h. ohne jede maschinelle Hilfe brauten.

Feldbergwettkämpfe ganz groß

Zweitägiges Programm mit 70 erstklassigen Teilnehmern

Die internationale Veranstaltung auf dem Feldberg hat sich über Erwarten zu einem erstklassigen Wettkampf ausgebaut. In den verschiedenen Laufarten sowohl Abfahrtslauf wie Sprunglauf ist die beste Klasse von Läuferinnen und Läufern erschienen.

Während man anfangs von einem zweitägigen Wettkampf absehen wollte, ist die ganze Kampffolge angesichts der erstklassigen Beschickung zu einem zweitägigen Treffen gestaltet worden und zwar wird der Abfahrtslauf am Samstagmittag 14 Uhr über die Rennstrecke am Seebuck Richtung Feldberg in einem einmaligen Gang über eine ungefähre Höhendifferenz von 400 Meter gelaufen. Der Torlauf und anschließend der Sprunglauf folgen am Sonntag 11 Uhr in der Anlage des Skistadions, wobei die große Schanze mit 80 Meter Sprungweite benützt wird. Für die Veranstaltung trifft am Samstagfrüh der Reichssportführer aus Berlin auf dem Feldberg ein, um den Kämpfen persönlich beizuwohnen. Der Gausportführer, Ministerialrat Kraft-Karlsruhe, weilt seit Freitagmittag bereits auf dem Feldberg. Der Gaufachwart Ries-Eberbach mit seinem bewährten Mitarbeiterstab ist bereits seit Mitte der Woche mit den entsprechenden Vorarbeiten am Werk. Die Verhältnisse sind ausgezeichnet. Im ganzen ist ein Meldestand von rund 70 Teilnehmern zu verzeichnen. Die Frauenklasse ist leider, wie im Schwarzwald gewohnt, nur mit einer geringen Zahl vertreten, dagegen ist in der Güte der Leistung durch die Teilnahme von Christl Cranz-Freiburg und ihrer Kusine Hildefuse Gärtner-Freiburg in der Klasse 1 die Spitzenklasse bestens vertreten. Aus der Läuferinnenklasse 2 wird vom Nordschwarzwald Ruth Schütt aus Pforzheim und vom Südschwarzwald Else Rees vom Schauinsland starten.

Bei den Männern kommen im Abfahrtslauf rund 40 beste Läufer in den Kampf. In der Leistungsklasse I wären zu nennen Rudi Cranz-Freiburg, weiter von der Ordensburg Sonthofen Josef Haslinger und Guggenbichler, weiter der ausgezeichnete Gregor Höll von Malnitz (kürzlich in Jugoslawien über 100-Meter-Sprung) sodann der altbekannte und auch im Schwarzwald bewährte Abfahrtsläufer Roman Wörndle von Partenkirchen, der für die Wehrmacht startet. Sodann Sörensen für die Turngemeinde München und schließlich in der Altersklasse drei tadellose Läufer aus Bayern, Loisl Kratzer, Böhler für die Luftwaffe und Hintermaier. Dazu kommt weiter in Klasse I und II die Reihe der guten Schwarzwälder Läufer z. B. Fredy Stober und Rominger, beide Skizunft Feldberg. Sodann Hoffmann, Skizunft Feldberg, Axel Fischer-Freiburg, Rüdiger-SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe, Eduard Kaltenbach-Hinterzarten, Riehle-Schönwald, Oehler-Furtwangen und in Klasse III Grab-Bühlertal und Geis von der Skizunft Feldberg.

Im Sprunglauf ergänzt sich dieses ausgezeichnete Läuferbild noch durch weitere weitbekannte erfolgreiche Namen. Man stößt auf Andreas Hechenberger-SS-Deutschland. Sodann außer den schon genannten Sörensen und Höll auf Toni Eisgruber, Schneidenbach-Aschberg (Sachsen), sodann aus Oberstdorf die beiden ausgezeichneten Klopfer und Sepp Weiler; der kürzlich in Garmisch seinen großen Erfolg erzielte. Sodann aus Sachsen Haenel von Johanngeorgenstadt und Geipel von Aschberg und aus Oberwiesental Haeckel.

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
neuform DDR
Hier erhältst du die natürlichen Mittel für die Frühjahrskur.

Finnlands Wirtschaft nach dem Friedensschluß

Vom Weltmarkt zurück nach Europa — Zukunftsaufgaben des Landes

Der Kurzsichtigkeit seiner politischen Führung hat es Finnland zuzuschreiben, daß es nach einem Krieg mit schweren Verlusten an Blut und Gut nun doch die russischen Bedingungen annehmen mußte. Die Schäden dieses Krieges werden sich bei der im allgemeinen recht günstigen Finanzlage des Landes verhältnismäßig rasch überwinden lassen, denn Finnland hatte in den letzten Jahren infolge der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung Ueberschüsse in seinem Haushalt aufzuweisen. Die Grundlagen der finnischen Wirtschaft, die Land- und Forstwirtschaft, sind durch den Krieg unangetastet geblieben. Mehr als 50 v. H. der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig, die die Fleisch-, Fett- und Getreideversorgung aus eigener Erzeugung decken kann und darüber hinaus noch eine Ausfuhr von Molkereiprodukten in Höhe von 600 Millionen Finnmark jährlich gestattet. Der Hauptreichtum Finnlands sind aber seine Wälder. 73 v. H. des finnischen Bodens sind mit Wald bedeckt. Davon sind 55 v. H. Kiefern, 25 v. H. Fichten und 17 v. H. Birken. Die vielen Flüsse und Seen, die meistens nach Süden und Westen verlaufen, haben am Finnischen und Botnischen Meerbusen den Aufbau einer großen Holzverarbeitungsindustrie zur Folge gehabt. Schnittholz, Holzmasse und Erzeugnisse der Papierindustrie bilden daher auch die Hauptausfuhrartikel Finnlands.

Im Außenhandel war es den Finnen gelungen, die Einfuhr von Konsumgütern durch eigene Industrialisierung mehr und mehr zurückzudrängen. Dagegen war die Entwicklung der Ausfuhr weniger günstig, da sie infolge ihrer Einseitigkeit sehr konjunkturempfindlich war. 1938 nahm England 42,5 v. H. der finnischen Gesamtausfuhr auf. Deutschland stand mit 15,1 v. H. an zweiter Stelle. Die Erzeugnisse der Papierindustrie und Holzwaren machten 1938 nicht weniger als 88,6 v. H. der gesamten Ausfuhr aus. Man versteht also, daß jede Depression auf dem Weltmarkt für Holz und Papier schwere Rückschläge für Finnland zur Folge haben mußte. Hier kann die durch den Frieden erzwungene politische Umstellung für die finnische Wirtschaft äußerst heilbringend werden. Man darf wohl annehmen, daß der neue Handelsvertrag mit Sowjetrußland den Finnen ein Hinterland von großer Aufnahmefähigkeit geben wird. Auch Deutschland ist zweifellos in der Lage, seine Bezüge aus Finnland noch wesentlich zu erhöhen, bei einer vernünftigen Einstellung der finnischen Handelspolitik.

Das gilt besonders auch für die künftige Entwicklung der finnischen Industrie. Diese hat bereits einen erheblichen Aufschwung in der Vergangenheit genommen. Sie bestand jedoch bis jetzt im wesentlichen aus einer für den einheimischen Konsum arbeitenden Industrie (landwirtschaftliche Verarbeitungsindustrien, Textil-, Tonwarenindustrie usw.) und der holzverarbeitenden Industrie, deren bedeutendste Neugründung in den letzten Jahren die Errichtung einer Kunstseidefabrik war. Die Zukunft der industriellen Entwicklung wird aber zweifellos auf dem Gebiete des Bergbaus liegen. Finnland verfügt neben den bekannten Nickelvorkommen bei Kautatunturi, einer der größten Nickelminen der Welt, in der Nähe der schwedischen Grenze, über reiche Erzvorkommen, die indessen bisher nicht ausgebeutet werden konnten, weil es an Straßen und Transportmöglichkeiten fehlte. Auch die Kupfervorkommen in Outokumpo, die auf 20 Mill. Tonnen Erz mit 800 000 Tonnen Kupfergehalt geschätzt werden, sind von Bedeutung. Voraussetzung ist allerdings der Ausbau des finnischen Straßennetzes. Dieses hat von 1931 bis 1937 nur von 29 355 auf 33 101 Kilometer zugenommen. Die Staatseisenbahnen hatten Ende 1937 eine Länge von 5438 Kilometer. Weitere 400 Kilometer waren für die Zeit von 1939 bis 1946 vorgesehen. Das rollende Material bezifferte sich Ende 1937 auf 626 Lokomotiven, 1520 Personen- und 24 128 Güterwagen.

Auch die weitere große Zukunftsaufgabe Finnlands, die wirtschaftliche Erschließung des arktischen Gebietes (Lapplands) hängt entscheidend von dem Ausbau des Verkehrswesens ab. Finnland hat mit seiner englandfreundlichen Politik ein Fiasko erlitten. Wenn es nun auch wirtschaftspolitisch die Folgen aus dieser Lehre zieht und den Ausbau seiner reichen wirtschaftlichen Möglichkeiten in Verbindung mit dem europäischen Hinterlande vornimmt, anstatt sich, wie bisher, allzu einseitig auf den Weltmarkt zu stützen, so steht ihm zweifellos eine große Zukunft bevor.

Aenderung im gewerblichen Lehrlingswesen

Der Reichswirtschaftsminister hat die §§ 127 b und 130a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich geändert. Danach kann in Zukunft ein Lehrverhältnis ohne Einhaltung einer Frist nur gekündigt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Die Kündigung ist nicht mehr zulässig, wenn die zugrundeliegenden Tatsachen dem zur Kündigung Berechtigten länger als zwei Wochen bekannt sind. Die Lehrzeit für die einzelnen Handwerksberufe wird vom Reichswirtschaftsminister festgesetzt. Abweichende Vereinbarungen bedürfen der Zustimmung der Handwerkskammer. Die Handwerkskammer kann im Einzelfalle Lehrlinge von der Innehaltung der Lehrzeit entbinden. Besteht ein Lehrling vor Ablauf der Lehrzeit die Gesellenprüfung, so endigt in Zukunft das Lehrverhältnis ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vereinbarungen spätestens mit Ablauf des Prüfungsmonats. Ein Anspruch auf Schadensersatz oder Entschädigung wegen vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses besteht in diesem Falle nicht. Die Verordnung tritt am 15. März 1940 in Kraft.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Badische Bank, Karlsruhe. In der AR.-Sitzung wurde beschlossen, der oSV. am 29. 3. für 1939 eine Dividende von wieder 6 % auf 8 Mill. RM AK. vorzuschlagen.

Brauerei Bech AG., Pforzheim. Der Rohüberschuß stieg in 1938/39 auf 1,42 (1,03) Mill. RM, der Reingewinn auf 181 161 (106 965) RM. Die Dividende auf 1,0 Mill. RM Kapital ist nicht bekannt.

Seld & Böhmer Motorenbau GmbH., Heidelberg. Mit 140 000 RM Kapital wurde in Heidelberg diese Gesellschaft errichtet, die die Herstellung und den Handel mit Motoren aller Art nebst Zubehör bezweckt.

Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie. AG., Lörrach. Die HV. beschloß, den Reingewinn von 213 018 (218 932) RM — obwohl er für die Aufrechterhaltung der i. V. mit 5 % gezahlten Dividende ausreichen würde — zuzüglich 231 031 RM Vortrag voll auf neue Rechnung zu übernehmen. Das Unternehmen war 1938/39 (30. 6.) wieder unter voller Anlageausnutzung vollbeschäftigt bei reger Nachfrage im In- und Auslandsgeschäft. Im Ausfuhrgeschäft gelang noch eine weitere Steigerung der Vorkaufsziffern.

Deutsche Bau- und Bodenbank AG., Berlin. Das Institut, das auch in Karlsruhe eine Zweigniederlassung unterhält, teilt in dem Geschäftsbericht für 1939 mit, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 1939 Kredite in Höhe von 225 Mill. RM (278 Mill. RM i. V. neu zugesagt wurden. Im Zwischenkreditgeschäft für den Wohnungsbau sind neue Zusagen in Höhe von 205,6 (221,1) Mill. RM erteilt worden. Die Roheinnahmen betragen 12,8 (13,8) Mill. RM. Es verbleibt ein Reingewinn von 2,70 (2,73) Mill. RM, woraus wieder 6 % Dividende ausgeschüttet und 646 514 RM vorgetragen werden. Das Aktienkapital der Bank befindet sich zum weitaus größten Teil in den Händen des Reiches, das sich zur Durchführung seiner wohnungs- und siedlungspolitischen Aufgaben besonders dieses Instituts bedient.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse vom 14. März. Gesucht wird eine größere Brauerei in Südwestdeutschland, ferner eine kleinere Baumwollzwirnerei, sowie Wohn- und Geschäftshäuser. Angeboten wurden einige Wohn- und Einfamilienhäuser.

Karlsruhe, 15. März. Wochengroßmarkt. Die Großhandelspreise stellten sich nach Mitteilung des städt. Statistischen Amtes (alles je Zentner, wenn nichts anderes vermerkt ist) wie folgt: Kartoffeln gelbe 3.70, Blumenkohl, ital. Stück 0.26, Weißkraut 7—7.90, Spinat 28, Rüben gelbe 7—9, dto. rote 8, Bodenkohlraben 5—6, Kopfsalat Stück 0.40, Feldsalat 88—110, Kressensalat 110, Rettich 1 Pfund 0,08, Radieschen Bund 0.25, Sellerie 30—35, Zwiebeln, inl. 9.50—10, dto. ital. 9.30, Tafeläpfel, inl. 19—35, dto. ital. 19.20, Kochäpfel 13.50 bis 16.50, Orangen, ital. 15,54, Zitronen, ital. 0.025 bis 0.03.

Karlsruhe, 15. März. Schlachtviehmarkt. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Bullen: a 44.50, b 40.50, c 35.50, Kühe: a 44.50, b 40.50, c 30—34.50, d 23—25; Färsen (Kalbinnen): a 45.50, c 36.50; Kälber: a 63 bis 65, b 59, c 50, d 40; Stallmastlämmel 49; Schweine a, bI und bII je 55.50, c 54.50, d 51.50, e 49.50, gI 55.50.

Gründliche Hilfe gegen Rheumatismus, Hexenschuß und Gicht.

Bei diesen Krankheiten ist es sehr wichtig, nicht nur vorübergehend die Schmerzen zu betäuben, sondern die Krankheit selbst wirksam zu bekämpfen. Hierfür hat sich seit mehr als 30 Jahren ein Mittel bewährt, das einfach und bequem in der Anwendung, billig im Gebrauch und frei von allen schädlichen Nebenwirkungen ist. Es hat vielen Tausenden durch wirkliche und dauernde Hilfe segensreiche Dienste geleistet. Sie sollen dieses Mittel selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtosint mehr sage, lesen Sie folgende Briefe:

Hohnhurst, Amt Kehl, 14. 1. 1940.
Vor einiger Zeit machte ich eine Gichtosint-Kur und ich muß Ihnen mitteilen, daß ich, seit ich mit der Kur fertig bin, kerngesund bin. Ich kann deshalb Ihr Gichtosint jedem Kollegen bestens empfehlen. Mein Rheuma ist vollständig weg. Theobald Meyer jr., Handelsvertreter.

Magdeburg-Friedrichstadt, Dessauer Straße 3, 22. 1. 40.
Sage Ihnen hiermit meinen innigen Dank, daß ich nach Gebrauch von 2 Packungen Gichtosint-Tabletten von meinen heftigen Schmerzen erlöst bin. Werde deshalb stets Gichtosint-Tabletten bestens empfehlen. Hermann Siotka, Stuckateur.

Solche Briefe besitze ich in überaus großer Zahl und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtosint geholfen hat. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin Nr. 525, Friedrichstr. 19.
Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Versteigerungen

Versteigerung.
Montag, 18. März, nachm. 15 Uhr, im freiw. Auftrage des Vormunds gegen bar und 10% Aufgeld infolge Auswanderung, aus nichtarischem Besitz,

Ettlingerstraße 9, 2. Stock

Speise- u. Kaffee-Service, Gläser, Glas- u. Nippsachen, Besteck u. Fischbesteck, Rauchverzehrer, Marmorschreibtischgarnitur, 2 Metallleuchter, Kristallüster, Ampel, 6 holzgeschnitzte Wandleuchter, kleine Truhe, Teewagen, Speisezimmer-Büfett ca. 2½ m großer eiche geschnitzter Bücherschrank (3 Türen), Diplomat-Schreibtisch mit Sessel, kleiner runder Tisch u. 2 Lederstühle. Ferner: Indischer Teppich ca. 2½×3½ m, Afghan-Teppich ca. 2½×3½ m, Lexikon, Bücher u. Klassiker u. a. m. (25570
Besichtigung nur am Versteigerungstage ab 14 Uhr.

Thomas Hesch
Vereid. Versteigerer und Schätzer
Karlsr., Draisstr. 11
Tel. 2725

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Zwangsversteigerung
5 B.T. 10/38.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am:
Samstag, den 11. Mai 1940, vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen im Rathaus zu Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das Grundstück der: (26033)
1. Euphrosine Magdalena, geb. Zittel, Witwe des Ingenieurs Wilhelm Herrmann in Karlsruhe,
2. Elisabeth Katharina, geb. Zittel, Witwe des Kaufmanns Eugen Hummel in Karlsruhe,
3. Adolf Zittel, Kaufmann in Karlsruhe,
— Miteigentum je ⅓ — auf Gemarkung Karlsruhe zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 31. März 1938 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Karlsruhe
Band 135, Heft 20
Gemarkung Karlsruhe
Lgb.-Nr. 2805: 1 a 92 qm Hofreite, Anwesen: Wilhelmstraße Nr. 49. Auf der Hofreite steht:
a) ein vierstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Kniestock;
b) ein zweistöckiger Querbau links an Buchstabe c), Werkstätte und Wohnung,
c) eine einstöckige Waschküche.
Schätzungswert ohne Zubehör RM. 20 000.—
Schätzungswert mit Zubehör RM. 20 122.—

Karlsruhe, den 12. März 1940.
Notariat 5 Karlsruhe
als Vollstreckungsgericht.

Unterricht

Schwarzwaldschule Triberg
Landerziehungsheim, Oberschule mit staatl. Abitur a. d. Anstalt. Schülerheim in gesund. Wald- u. Höhenlage. Somm.- u. Wintersport, Bilderprosp.

Jmmobilien

Einfamilienhaus
mit Garten, Garage etc., möglichst Weststadt gelegen, sofort zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Angebote unter 17211 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Personenwagen
bis 1,5 Liter, nur in bestem Zust., womöglich mit Anhänger gesucht. Ausführl. Angebote unter 17380 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Personenwagenanhänger
sofort zu kaufen gesucht. (26018)
Buchdruckerei H. Hoferer, Oblsbach i. B.

Lastwagen
gebraucht, gut erhalten, 3—4 Tonner, gegen bar
zu kaufen gesucht
Angebote unter OF. 65463 an den Führer-Verlag Offenburg.

Ein (25594)
Anhänger
6 Meter lang, i. A. zu verkaufen.
Scholl, Karosseriebau, Graben, Telephon 98.

Reparaturbedürftiger
Kleinwagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 25582 an den Führer-Verl. Khe.

Wegen Einberufung
Opel P 4
bis jetzt in Betrieb gewesen, sofort zu verkaufen. Angebote unter H 25649 an d. Führer-Verlag Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Die Dame, die am Mittwoch abend im Parkett des Staatstheat. einen Damenschirm vertauscht hat, wird geb., Tel. 4182 anzurufen, wo sie ihren eig. zurückerh.

Suche für 2,5 Tonn.
Lastwagen Beschäftigung
bei billigster Berechnung. Angebote unter 17354 an den Führer-Verlag Khe.

Jmmer daran denken!
Der beste Helfer für alle Gelegenheiten ist die
Führer-Klein-Anzeige

Witwer
60 Jahre, evang., alleinstehend, berufstätig, eig. Haushalt, sucht treue, häusliche
Ehekameradin
Zuschriften unter GA. 2782 an Führer-Verlag Gaggenau.

Glückliche Ehe
mit herz. geb. Herrn in sich. Posit. (Ang. od. Beamt.) wünscht nettes Mädel, 35 J., mittelgr., jugdl., a. gut. Fam., mit eig. Haus, Zuschr. mit Bild erb. (sof. zur.) unt. 1313 Karlsruhe hauptpostlag. (16300)

Kleinanzeigen
der große Erfolg

Schnauzer
rauhhaar, Rüde, Pfeff. u. Salz, sehr wachs., treu u. anhänglich, zimmerrein, kräftig, verk. billig Stolze, Karlsruhe, Kronenstr. 10. (17322

Schöne (26001)
Läuferschweine
zu verkaufen. Linkenheim, Karlstraße 7.

Hochträchtiges
Schwein
u. junge Kuh zu verkaufen. Khe.-Bulach, Litzenhardtstraße 95. (16179)

Jg. Schnauzer
zu verkaufen. Khe., Essenweinstraße 5. (17342)

Verloren

Gold. Ohrring
Ludwigspl., Waldstr., Sofienstr. b. Westendstr. verlor. Geg. gut. Bel. abzug. im Fundbüro Karlsr. (17308)

Verloren
H.-Haarhut (beige) Donnerstag abend Bahnhofspl. Abzug. geg. gute Belohnung. Khe., Gerwigstr. 14, 1 Treppe r. (16288

Brille verloren!
Georg-Friedrich-Str. (Donnerstag abend). Der ehrl. Find. wird geb., dies. abzug. b. Hauser, Karlsruhe, Sternbergstr. 11, IV. (16267)

Verloren
Brille mit Futteral. Abzugeben geg. Belohnung im Führer-Verlag Karlsruhe. (17389)

Gefunden

Gefunden
blauschw. Frauenfilzhut. Abzuhol. gegen Einrückungsgeb. Khe., Kreuzstr. 27, IV. r. (16282)

Jmmobilien

Gut gehende
Metzgerei
in Karlsruhe oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter 17346 an den Führer-Verlag Khe.

Café und Konditorei
mit Bäckerei-Einrichtung am Platze, unter günst. Bedingungen sof. od. später an tücht. Fachl. zu verpachten. Kaution RM. 2000.— Angebote mit Angabe der Betriebsmittel u. U 26115 an d. Führer-Verl. Khe.

Tiermarkt

In gute Hände billig zu verkaufen
Bernhardiner-Rüde
3jährig, stockhaarig, beste Abstammung. Prachtexemplar, wachsam, nicht bösartig. Zu erfrag. unt. S 26109 im Führer-Verlag Karlsr.

Heirat

Einheirat in Lebensmittelgeschäft
Witwe, 59 Jahre, kath., noch von angenehm. Aeußern, möchte sich wieder mit kath. Geschäftsmann verheiraten. Eigenes Haus mit Garten vorhanden.
Angebote unter BA 597 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Restaurant
in aufstrebender mittelbadischer Industrie- und Amtsstadt unter günstigen Bedingungen auf 1. Juni evtl. früher zu verpachten.
Angebote unter RA. 74409 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. iur. ERNST SCHIELE
Rechtsanwalt

HEDE SCHIELE geb. Fischer

KARLSRUHE, 16. März 1940
Kaiserstraße 176

25478

STATT KARTEN
Ihre Vermählung zeigen an

Albert Deffling
Unteroffizier

Erika Ruth Deffling
geb. Hoffmann

z. Zt. in einer Pz.-Abw.-Ers.-Abt. Karlsruhe, Rudolfstr. 23
Karlsruhe, 16. März 1940

16271

Wir haben uns vermählt

ALFRED VOGEL
ERNA VOGEL
geb. Wüst

16. März 1940

Kleinsteinbach (Khe.) Söllingen

Ihre Vermählung geben bekannt 26021

HERMANN REST
MARIA ANNA REST
geb. Schneider

Oberachern, Amt Bühl 16. März 1940

Ihre Vermählung geben bekannt 65450

Manfred Bueble
techn. Reichsbahn-Inspektor
staatl. geprüfter Bauingenieur

Lisa Bueble, geb. Adelmann

OFFENBURG
Goethestr. 7

LADENBURG a. N.
Horst-Wesselstr. 24

Marieluise Kinkel

Dipl. Volkswirt **Heinz Schön**
Leutnant in der Panzerabwehr

VERLOBTE

Heilbronn-Neckar
Adelbergerstr. 9

z. Zt. im Felde

März 1940

25949

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Gottesdienste.
Sonntag, 17. März 1940
(Palmsonntag)

Stadtkirche: ½10 Konf. m. h. Abdm. Mondon. **Kleine Kirche:** ½9 Löw. ½12 KindGd. Stober, 18 Mondon. **Schloßkirche:** 10 Metzger, 11¼ KindGd. **Johanniskirche:** ½9 Streitenberg, 10 Konf. m. h. Abdm., Hauß. 12 KindGd. Kumpf. 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Hauß. **Christuskirche:** ½9 Benrath, 10 Konf. m. h. Abdm. Seufert, 11¼ KindGd. in Diak.-Hauskap. **Gem.-Haus Blücherstr. 20:** 10 Benrath, 11¼ KindGd. Benrath, 17 Konf. SchlußGd. Seufert. **Lutherkirche:** 9 Konf. m. h. Abdm. Renner. **Matthäuskirche:** 10 Konf. m. h. Abdm. Hemmer. **Karl-Friedr.-Ged.-Kirche:** 9 Konf. m. h. Abdm. Glöckler, 17 KonfGd. Glöckler. **Beiertheim:** 9 KonfPrüfg. u. Konf. Dreher, 18 Dreher. **Städt. Krankenhaus:** 10¼ Mülhaupt. **Kind.-Garten Daxlanden:** ½9 Wahl, 11 KindGd. **Gem.-Haus Albsiedlg.:** ½10 Konf.Prüfg. u. Konf. Wahl. **Rintheim Kirche:** ½10 Konf. m. h. Abdm. Fehn. **Hagsfeld:** ½10 KonfPrüfg. u. Konf. Steinmann. **Diakon.-Haus Sofienstr.:** 16 Paff.-And. **Diakon.-Haus Rüppurr:** 10 Kayser. **Rüppurr:** ½10 Konf. m. h. Abdm. Schulz. 18 Konf.Gd. Schulz.

Montag, 18. März 1940 Karmontag
Kleine Kirche: 20 Paff.-And. m. h. Abdm. Löw. **Johanniskirche:** 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Hauß. **Gem.-Haus Blücherstr. 20:** 20 Paff.-And. m. h. Abdm. Seufert. **Lutherkirche:** 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Renner. **Karl-Friedr.-Ged.-Kirche:** 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Glöckler. **Beiertheim:** 20 Paff.-And. Dreher. **Kind.-Garten Daxlanden:** 20 Paff.-And. Wahl. **Hagsfeld:** ½20 Liturg. Paff.-And. **Diak.-Haus Rüppurr:** 16 Paff.-And. Wenz. **Rüppurr:** 20 Paff.-And.

Dienstag, 19. März 1940 Kardienstag
Kleine Kirche: 20 Paff.-And. m. h. Abdm. Mondon. **Schloßkirche:** ½19 Paff.-And. m. h. Abdm. Metzger. **Johanniskirche:** 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Hauß. **Christuskirche:** 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Löw. **Gem.-Haus Blücherstr. 20:** 20 Paff.-And. m. h. Abdm. Benrath. **Lutherkirche:** 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Renner. **Karl-Friedr.-Ged.-Kirche:** 18 Paff.-And. m. h. Abdm. Glöckler. **Beiertheim:** 20 Paff.-And. m. h. Abdm. Dreher. **Gem.-Haus Albsiedlg.:** 20 Paff.-And. Wahl. **Rintheim:** 20 Paff.-And. Fehn. **Hagsfeld:** 19½ Lit.-Paff.-And. **Diak.-Haus Rüppurr:** 16 Paff.-And. **Rüppurr:** 20 Paff.-And.

Evang. Gottesdienst für Durlach am Palmsonntag (17. März 1940)

Stadtkirche: ¾10 Einsegnung der Konfirmanden d. Südpfarrei, anschl. Feier des hl. Abendmahls (Steigelmann). 17 Uhr Konfirmanden-Schlußgottesdienst (Steigelmann).

Lutherkirche: ½10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, anschl. Feier des hl. Abendmahls (Neumann). 17 Uhr Konfirmanden-Schlußgottesdienst (Neumann).

Wolfartsweier: ½10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesd. (Beisel).

Aue: 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Christenlehre. 13 Uhr Kindergottesdienst. (25889)

Die Beichtgottesdienste für die Abendmahlsfeiern finden am Samstagabend statt und zwar in der Stadtkirche um 5 Uhr, in der Lutherkirche um 6 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst für Grötzingen
Palmsonntag, 17. März 1940

Vormittags 9 Uhr: Festgottesd. mit Prüfung u. Konfirmation (auch goldene u. silberne Konfirmation). Nachmittags pünktl. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. pünktl. 2 Uhr: Nachmittagskirche mit Christenlehre u. feierlich. Entlassung des 2. Jahrgangs. Passionsgottesdienste: Dienstag u. Donnerstag 6 Uhr. Abendmahlsfeiern: Gründonnerstag 6 U., Karfreitag vormittag u. Karfreitag nachmittag 3 Uhr: Konfirmanden-abendmahl jeweils mit vorausgeh. Beichte. (26117

Evang. Gemeinschaft, Beierth. Allee 4: 9.30 Uhr Einsegnungs-Gottesdienst, 17.30 Predigt. Montag bis Donnerstag 20 Uhr Gottesdienst. Dienstag bis Donnerstag 15 Uhr Bibelstunde. (26029

Evang.-luth. Gemeinde
Kapelle Lutherplatz: 10 Pfr. Schmidt.

Freie Religionsgemeinschaft Deutschlands
Sonntag, 17. 3. nachm 3 Uhr im Munzsaal, Waldstr. 79. Jugendweihe. (Gehrmann).

Kinderwagen
zu kaufen gesucht, womöglich Korb. Angeb. u. 17302 an d. Führer-Verl. Khe.

Wendeltreppe
zu kaufen gesucht. K. Schwartz, Khe., Sofienstraße 63. (16214)

Badewanne
kauft (16118) Schwarzer, Karlsr., Goethestraße 19.

Gut erhaltener **Teppich u. Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 16264 an Führ.-Verl. Khe.

Dauerbrandofen
mittl. Größe, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Telef. 2807. Angeb. u. 16296 an d. Führer-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Gut erhalten. (16269
Gas- u. Kohlenherd
kauft Riegger, Hagsfeld, Karlsruher Str. Nr. 85. Tel. 1724.

Mod., gut erhalt.
Korbsportwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 17371 an d. Führ.-Verl. Khe.

Damenrad
gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Preisang. unt. 17355 an Führ.-Verl. Khe.

20 Flügel
nur Markenfabrikate

30 Pianos
kaufe aus Privat zu sehr guten Preisen.

Schwartz
Frankfurt a. M., Hauptwache 1, Tel. 26864. (25864)

Polierte
Schlafzimm.
in (25580)
Nußbaum und **Birken**
zu verkaufen.
Möbelschreinerei und Handlung
M. Bösinger
Karlsruhe,
Gerwigstr. 29

Smoking
m. Weste, fast neu, mittl. Fig., versch. fotogr. Entw.-Schalen, 1 Kopierrahmen 40×50. Karlsruhe, Werderplatz 32, II. (17350)

Zu verkaufen 1 PS.
Kühlschrank
80 Liter, neu, 1 Händetrockner 220V. 2 Staubsauger 110 u. 220 Volt. Angebote unter 17375 an den Führer-Verlag Khe.

Suche eine elektr.
Handbohrmaschine
a. reparaturbedürft., Wechselstrom 220Volt, u. ein gut erhalten. **Herren- und Damen-Fahrrad** Angeb. mit Preis u. GA. 2784 an den Führ.-Verl Karlsr.

Größere Bibliothek
auch wertv. Einzelwerke
Prismenglas
und Auszugtisch mit Stühlen f. hier ges. Angebote unt. 16273 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleinbildkamera
(24×36) neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht gegen Barzahlung. — Angebote unter G 25812 an d. Führer-Verlag Khe.

Ankauf von Brillantschmuck Steinschmuck
wie Cameen, Corallen, Granaten, Türkisen usw., ferner Uhren, Silbergegenstände, Münzen u. Zahnkronen
Frieda Kamphues
Gold- und Silberwaren.
Karlsruhe, Waldstraße 13
b. d. Beamtenank. G.No. A 40. 1023. (25976)

Zu verkaufen

„Weber"-Beton-Waschkessel

mit abwaschbarem Kesselrahmen aus glasiertem Spezialbeton. Außerordentl. geringer Brennstoffverbrauch. Freie Lieferung. 2270
Ant. Weber, Ettlingen i. B.

Schreibblocks
sofort lieferbar, nur an Wiederverkäufer. Angebote unter G 26108 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Elegante (16218
Plüsch-Couch
Chaiselonge und 2 Wollmatratzen zu verkaufen.
Weiler, Karlsruhe, Karlstraße 33.

Im Auftrag zu verkaufen aus stillgelegtem Betrieb:
Bauaufzug
Betonmischer, Boschhammer, Schubkarren, Dielen u. Hölzer aller Art für Hoch- und Tiefbau. Angeb. unt. BA 590 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Zu verkaufen
2 eis. Bettst., braun, 1 Dörrapparat 1 Vogelkäfig Durlach, Turmbergstr. 27. (17327)

2 Hosen
mit Jacken u. Schürzen (neuwertig) für Bäckerlehrl. zu verk. Malzacker, Karlsruhe, Schückstr. 1, part. 2. (17324)

Küchenherd
(weiß) zu verkaufen. Zu erfr. u. A 17316 an Führ.-Verl. Khe

Komm.-Kleid
sow. Mantel zu verkaufen. Zu erfragen unt. 17228 im Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen:
Aeltere (16197)
Nähmaschine
12 M, Plüsch-Diwan 25 M, Vertiko 20 M, Waschkommode 20 M, Küchenschrank 15 M, Gasherd m. Tisch 12 Mk. Fröhlich, Khe., Uhlandstr. 12, Möbelh.

Kombinierter (17306
Herd
gut erhalt., preisw. zu verkaufen. Khe., Scherrstraße 16, I.

1 Staubsauger
neu, billig zu verkf. Karlsruhe, Rheinstr. 12, 4. St., r. (16270

Getr. Schuhe zu verk. Herren-, Damen- u. Kinderschuhe. (25698) Schuhbesohlanst. Seiter, Khe., Blumenstr. 14

Gebr. Klavier
geg. Barz. zu verk. Anzus. 11—16 Uhr, Weber, Ettlingen, Sedanstr. 10, 4. St. (17310)

Mod., fast neuer **Kinderwagen** (elfenbeinf.), zu verk. Näh. Khe., Dorotheastraße 12 (Südstadt). (16277)

Schwarzes (16251)
Klavier
geg. Barz. 250 Mk. abzugeb. Karlsruhe, Douglasstr. 11, part. links. Anzus. 9—1 und 15—17 Uhr.

Rollschuhe
zu verkaufen. (16145) Karlsr., Geranienstraße 19, 1. St., l.

Dreirad
m. Kasten zu verkf. Khe., Luisenstr. 34, kl. Querbau. (25583)

Schwarzer **Herd**
zu verk. Pr. 15 M. Khe., Yorckstr. 19, 4. Stock, Flicker. (16201)

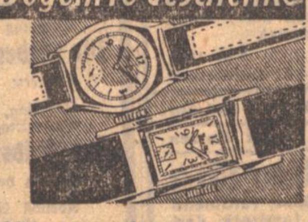
Anzug für 9—11 J., Mantel für 2—4 J., Mantel m. Mütze f. 1—2j., Wagendecke, weiß. Fell, sow. Bademantel Gr. 44 u. pol. Vertiko all. bill. zu verk. Khe., Degenfeldstr. 4a, IV., l. (17356)

Ein gut erh. weißer
Emailherd
i. Auftr. zu verkf. Rehm, Karlsruhe, Gartenstr. 10. (17352

Mod. Diwan
neu, zu verkaufen. Karlsr., Amalienstraße 8, part. (17359

Gebr. Küche
f. 35 M zu verkauf. Besicht. 11—13 Uhr. Karlsr., Beiertheimer Allee 44, 2. Stock. (17336)

Begehrte Geschenke



für Konfirmanden
und Kommunikanten
Uhren
Schmuck
Kreuze
vom Fachgeschäft
O. Hiller
Uhrmachermeister & Juwelier
Waldstraße 24, beim Colosseum
Ankauf von Altgold und Silber Nr. 33283

Im Mittelpunkt,

der Sie im Zusammenhang mit Ihrer Frühjahrsanschaffung bewegenden Fragen, steht die richtige Verwendung der Ihnen zur Verfügung stehenden Punkte. Lassen Sie sich von uns beraten, wir können Ihnen manchen Tip geben. Daneben können Sie aus unseren reichhaltigen Beständen nach Herzenslust die besten Qualitäten wählen.

Herren-Sacco-Anzüge (60 Punkte)
46.— 58.— 72.— 85.— 98.— 125.—

Uebergangs-Mäntel (50 Punkte)
38.— 48.— 58.— 78.— 98.— 125.—

Herren-Sport-Anzüge (52 Punkte)
38.— 45.— 52.— 58.— 65.— 75.—

Herren-Sport-Saccos (32 Punkte)
28.— 35.— 42.— 48.— 58.— 68.—

Herren-Kombinations-Hosen (20 Punkte)
16.50 19.50 24.50 28.— 32.— 36.—

Herren-Regen-Mäntel (25 Punkte)
15.50 22.50 28.— | 34.50 38.— 62.—
Gummi | Popeline

Unsere Geschäftszeit:
wochentags v. 8½ - 13 Uhr
und von 15.00-19.00 Uhr

Ihr Kleiderberater
Hiller
im ♥ der Stadt
Karlsruhe, am Adolf-Hitler-Platz

Kinderwagen
gebr., elfenbein, verchromt, zu verkaufen. Karlsruhe, Körnerstraße 24, II., lks. (17333)

Damen-Rad
f. 26 M zu verkauf. Khe., Wilhelmstr. 7, Seitenb., 1. Stock. (17329)

1 dunkelgrauer und 1 schwarzer (16166)
Straßenanzug
wenig getragen, zu verk. f. normale Figur. Khe., Marienstraße 94, III., lks.

Mietgesuche

Berufst., ält. Fräulein sucht leer. Mansardenz. mit Wass. u. Licht in gut. Haus. Angebote unt. 16276 an Führ.-Verl. Khe.

Junges Ehepaar (Beamter) sucht auf sofort od. 1. 4. 40
möbl. Zimmer
mit Badben., warm. Wasser u. Zentralhz. Angebote unt. 17325 an Führ.-Verl. Khe.

Höh. Beamter sucht gut möbliertes
Zimmer
für sofort, möglichst Nähe des Stadtgart. Nähe d. Schloßplatz. Angeb. u. G 25828 an Führ.-Verl. Khe.

Saubere Frau sucht 1 Zimm. mit Küche auf sof. od. 1. 4. 40. Angeb. u. 17377 an d. Führer-Verl. Khe.

Berufst. Herr sucht
13.-Wohnung
mit Küche,
zentral gelegen. Angeb. mit Preis u. Beschreibung unter 16185 an den Führ.-Verlag Karlsruhe.

Hübsche
23.-Wohnung
möglichst in neuerem Hause in Mühlburg od. Knielingen ges. Preis bis zu 45 M. Angebote unt. 16289 an Führ.-Verl. Khe.

Junges ruh. Ehepaar sucht A.
23.-Wohnung
auf 1. 4. 40, Südweststadt od. Beiertheim zu miet. Ang. an Heinr. Meier, Khe., Hirschstr. 124. (16242)

Kleinanzeigen
● der große Erfolg ●

Sonnige
3 Zimmer-Wohnung
von ruhigen Mietern auf 1. 5. 40 gesucht. Oststadt bevorzugt. Ang. u. 17312 a. d. Führer-Verl. Khe.

Einfamilienhaus
4—5 Zimmer m. Garten, in Durlach oder Nähe **zu mieten gesucht,** evtl. auch entspr. schöne Etagenwohnung. Angebote unt. BA 606 an d. Führer-Verlag Baden-Baden.

Am 12. März ist unsere liebe Mutter 16231

Frau

Pauline Lautenschläger
geb. Schober

von ihrem langen schweren Leiden erlöst worden. Wir haben sie in der Stille zur letzten Ruhe begleitet. Allen, die ihr in ihrem Leben und Leiden Liebes getan haben, sagen wir auf diesem Wege von Herzen Dank.

Im Namen der Familie:
Prof. Dr. C. L. Lautenschläger

KARLSRUHE i. B.
FRANKFURT a. M.
den 15. März 1940

Schöne
23.-Wohnung
zu mieten gesucht. Stadtmitte od. Bahnhofsnähe bevorzugt. Preis bis 45 RM. Angebote unt. 17320 an Führ.-Verl. Khe.

Sonnige
2½—3 Z.-Wohnung mit Bad, 2. Stock, auf 1. Juli in Rüppurr von Pensionär (3 Pers.) gesucht. Preis 60—65 RM. Angeb. unt. E 25825 an Führ.-Verl. Khe.

Gesucht zum 1. 7. 40 evtl. früher
3½—4 Zim.-Wohnung
mit Bad. Angeb. m. Preis unter 17240 an d. Führer-Verl. Khe.

Zu vermieten

Nächst Mühlbg. Tor gr. moderner (20592
Laden
mit Zubeh. zu verm. Lessingstr. 1, part.

Schön möbl. **Zimmer**
auf 1. April zu vermieten. Klock, Friedenstraße 16, III., l. (16268)

Schön möbl. **Zimmer**
auf sof. zu vermiet. Apostel, Karlsruhe, Hirschstr. 80. (16240

Mansarde
möbl., auf sof. zu verm. Khe., Rüppurrerstr. 21, III., r. (16239)

Ecke Kaiser- u. Fasanenstr. 2, III. gut möbl. Zimmer auf sof. od. spät. (auch vorüberg.), zu verm. bei Bühler, Khe. (16254)

Schön möbliertes
Zimmer
in ruhig. Hause auf 1. April 1940, evtl. sofort preiswert zu vermieten. Karlsr., Hirschstr. 114, 2. St. (26013)

Sonniges (16168)
Doppelzimmer an 2 Herren zu vm. Kh., Kriegsstr. 62, 1 Tr. h., N. Marktp.

Möbl. Zimmer
mit besond. Eing. zu vermieten. Karlsr., Werderplatz 32, II. (17351)

Gut möbl. Zim.
Bahnhofsn., an berufst. Herrn a. sof. zu verm. Luisenstr. 35b, III. Khe. (17343

Gut möbl. Zim.
an ruh. Mieterin abzugeben. Karlsruhe, Stefanienstr. 19, II. (17362)

Möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermiet. Karlsruhe, Klauprechtstr. 27, II. (17361)

Schönes, 2fenstriges, sonniges, leeres
Zimmer
Günther-Quandtstr., 3. St., Vordhs., an Frl. od. Frau auf 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen Khe., Lessingstr. 52, II. (16263)

2 Zimmer
Diele m. Küchenbenütz., in gut. ruhig. Hause, ab 1. April, möbl. zu verm. Kh., Moltkestr. 45, III. (16252)

Schön möbl. **Zimmer**
in gutem Hause zu verm. Bad, Telefon, Zentralheiz. vorhand. Khe., Schubertstr. 8. (17136)

Möbl. Wohng.
Wohnz., Schlafzim., fl. W., Bad, Küche, a. 1. April zu verm. Angebote unt. 15973 Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. Khe., Roonstr. 3, 4. Stock. (17341)

2 Zimmer
für alleinst. Pers. zu vermiet. p. Monat 25 Mark. Angebote u. A 26105 an den Führer-Verlag. Khe.

2 Büros
36 + 13 qm, parterre, mit Schuppen für Auto, unweit Karlstor, auf 1. April zu vermieten. (25059)
Mietwaschküche
L. Mors, Sofienstraße 19.

Laden Kaiserstraße
mit 2 Schaufenst. u.
33.-Wohnung
2. Stock, sofort zu vermieten. Angebote unter 16199 an den Führer-Verlag Khe.

Marauftr. 36, leeres Mansarden-Zimmer, heizb., Wass., ohne elektr. L., zu verm. Preis 8 RM. Näh. Kh. Bachstr. 28, Erdg. (16146)

Gut möbl. Zim.
m. Zentralh. a. 1. 4. zu verm. Engelhardt, Khe., Kaiserstr. 241a, n. Hauptpost. (17313

23.-Wohnung
Stadtmitte, sofort zu vermiet. Zu erfrag. unter A 16235 im Führer-Verlag Khe.

Sonnige
23.-Wohnung
auf sofort zu verm. Khe., Kaiserstr. 14a, b. Rupp. (16241)

Sonnige
2 Zimmer-Wohnung
in Grünwinkel, auf 1. 4. zu vermieten. Angeb. u. 16160 an d. Führer-Verl. Khe.

Kh., Brauerstr. 17
2 Zimmer-Wohnung
4. Stock, auf 1. 4. 1940 zu vermieten. (25492)

3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, auf 1. April zu vermieten. (26027) Rothfuß, Karlsruhe, Bernhardstraße 4.

Zu Ostern und Kommunion
für jeden etwas

FRIEDRICH ABT
Juwelier / Goldschmied
Ecke Passage und Waldstraße

Spöhrerschule Calw

Private ktm. Berufsfachschule m. bedeut. Auslandsbeziehungen
Schüler- und Töchterheim, gesundes Schwarzwaldklima
Höhere Handelsschule m. Ausbild. in Wirtschafts-, Rechts- u. Steuerkunde
Realabteilung: 5klassige Oberschule nach den amtlichen Lehrplänen
Sorgfältige Erziehung u. Ueberwachung. Schulbeginn: 19. April

---

2 Zimmer-Wohnung von groß. Wohnung abget., an nur ruh. Mieter zu vermieten (Seitenbau). Angeb. unter 17373 an den Führer-Verlag Khe.

Große
33.-Wohnung
neu, ger., Seitenb., Khe., Augartenstr. 26, zu vm. Preis 45 M, evtl. auch Werkstatt u. Garage. (17318)

Schöne (16183)
33.-Wohnung
zu verm. auf 1. 4. 40. Khe., Durlacher Str. 49, Stb., Blank

Sonnige (16151)
4 Zimmerwohnungen mit Bad u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Hauß, Khe., Draisstr. 18, 2. St.

Kriegsstr. 125
2. Stock, ist eine schöne große 4 Zim.-Wohnung mit Badezimmer u. Mansarde, sofort od. später zu vermieten. Ebendas. 3. Stock, schöne große 4 Zim.-Wohnung mit Balkon, Badezimmer u. Mansarde, wegen Versetzung auf sofort od. später zu verm. Anzusehen von 9—16 auch Sonntags. Näh. Jollystr. 51, III., r.

53.-Wohnung od. Büroräume
mit Bad, Keller, Speicher, evtl. auch Garten ab 1. Mai zu vermieten. Vorholzstr. 22, I. Angeb. und Beding. unter B 25550 an d. Führer-Verlag Karlsr.

Laden
am Ludwigsplatz, mit 3 Schaufenstern, ca. 130 qm groß, auf sofort **zu vermieten.** Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrer Straße 13. Telefon 87.

Klosestr. 9, part., u. II. Stock, neuzeitliche (22618)
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör und Etagen-Heizung zu vermieten. (22618)
Ruf, Rüppurrer Straße 25. Tel. 2276.

3 Zimmer-Wohnung sonnig, m. Küche u. Kell., in ruh. Haus Khe., f. kl. Fam. od. f. ält. Ehep. geeignet, zu vermieten. Näheres Karlsruhe, Zirkel 34, 3. Stock. (17165)

43.-Wohnung
2. Stock, mit allem Zubehör, in ruhig., geschl. Hause, westliche Sofienstr., zum Preise v. 85 RM. zu vm. Ang. u. 16297 an Führ.-Verl. Khe.

Khe., Schumannstr. 1 Erdgeschoß rechts, ist eine geräumige, gut ausgestattete
43.-Wohnung
mit eingericht. Bad und Mädchenzimmer zu 86 RM. auf 1. Juli oder früher zu vermieten. (16237)

Schöne, geräumige
43.-Wohn.
Bad, Wohnkammer, Garten, Jollystr. 67, 1. Stock, zu vermiet. Reh, Welfenstraße 4, Fernr. 1329. (15560)

Neuzeitliche (18820
4 Zimmer-Wohnung
mit Etagenheizung, 3 Tr., auf 1. 4. od. 5. zu vermieten. Näheres: Hölzle, Bahnhofstraße 24

Schöne (17038)
4 Z.-Wohn.
mit eingericht. Bad u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe, Friedenstr. 20, II.

Bismarckstr. 37a, große (17331
4 Zimmer-Wohnung
Parkett, Vorderhaus und 4 Zimmer-Mansarden-Wohnung Mittelbau, vermietet H. Faller, Karlsruhe, Tel. 7689.

Zu vermieten auf 1. 6. 40 (16707
7 Zimmer-Wohnung
mit Badez. u. reichl. Zubeh., Weinbrennerstr. 1. Näh. im 3. Stock daselbst, Telefon 3907.

Auswärtige und Landwohnungen

Grötzingen
herrliche Lage, neuzeitl. möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
(Bettnische), Bad, Kofferk., kl. Gasküche, auf einem Stockw., zu vermiet. Preis 40 RM, evtl. 2 Betten. Angobte u. F 25705 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten in (17217
Öhningen am Untersee
3 Zimmerwohnung
m. Bad, Balkon, Etagenhzg., a. Seeufer, geeignet f. Pensionär. Anfrag. Frau Hedwig Sigg Oehningen über Radolfzell.

In Baden-Baden
Zweifamilienhaus
mit Etagenheizung, Bad, Mansarde und gr. Obstgarten, halbe Höhe, sofort zu vermieten. Angebote unter BA 605 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Todes-Anzeige

Nach längerem schwerem Leiden wurde meine inniggeliebte Schwester, unsere teuere Tante und Base (16286

Luise Degen

wohlvorbereitet in die Ewigkeit abgerufen.

Karlsruhe, den 15. März 1940.
Akademiestr. 21

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Degen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. März 1940, um 13.30 Uhr statt.

Todes-Anzeige

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwegerin und Tante (17379

Rosine Neumaier
geb. Baunach

ist am Freitagmittag ½2 Uhr im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Karlsruhe-Beiertheim, 16. März 1940.
Karolinenstr. 10, II.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ign. Neumaier.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Todes-Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Anna Kellhofer
geb. Clemens

für immer von uns gegangen.

Karlsruhe, den 15. März 1940.
Ludwig-Wilhelm-Str. 5

In tiefer Trauer:
Karl Kellhofer u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. März, um 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige

Am 14. März 1940 entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Erna Zimmermann

im Alter von 46 Jahren.

Liedolsheim, den 15. März 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 17. März, in Liedolsheim, mittags 1 Uhr statt.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HEUTE SAMSTAG
nachmittags 2 Uhr
Im Pali und Gloria
außerdem
MORGEN SONNTAG
vormittags 11 Uhr
nur im Pali

Hänsel und Gretel

Im Beiprogramm:
Die lustige Micky-Maus
Bremer Stadtmusikanten / Lustige Wäscherei / Reise nach dem Mond
Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00
Erwachs. 0.50, 0.75, 1.00, 1.20

Letztmalige Wiederholung!
11. u. 12. Spätvorstellung
Heute Samstag und morgen Sonntag
23 Uhr

Walpurgisnacht
Die Sünde wider das Leben
Ein Film von **Liebe, Ehe und Mutterschaft** — eine leidenschaftliche Auseinandersetzung über
Ehe-Moral u. -Unmoral
GLORIA

Gloria
Ein Film von mitreißender Handlung!
Die Stunde der Vergeltung
mit Wallace Beery, Robert Taylor, Florence Rice, Helen Broderick
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.
Jugendliche nicht zugelassen

Pali
Ein Film vom Irrgang und der Leidenschaft junger Herzen
Aus erster Ehe
mit Franziska Kinz, Ferdinand Marian, Maria Landrock, Karl Schönböck.
Beg.: 4.00, 6.10, 8.30. Jug. nicht zugel.

Resi
2 Stunden Musik, Frohsinn und Heiterkeit
Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich
Magda Schneider, Willi Forst, Theo Lingen, Fritz Odemar u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Staatstheater

Großes Haus

Samstag, 16. März, 20—23 Uhr
Die Fledermaus
Operette v. Strauß

Sonntag, 17. März
Nachmittags 15.00—17.00 Uhr
Der Weibsteufel
Drama von Schönherr

Abends 19.30—22.30 Uhr
Erstaufführung
Katarina
Oper v. Arthur Kusterer

Montag, 18. März, Montag-Sondermiete, 20—23.30 Uhr
Die Räuber von Schiller

Kleines Theater
(in der Eintracht)

Samstag, 16. März, 20—22 Uhr
Erstauff. d. neuen Lustspielschlag.
Polterabend
Von Leo Lenz u. Wald. Frank.

Sonntag, 17. März, 19.30—22 U.
Spiel' nicht mit der Liebe
Musikal. Lustspiel v. Bromme.

Zu Ostern die begehrten Geschenkhefte des Staatstheaters (3 Opern, 3 Schauspiele) und Platzsicherungshefte zu 15 und 30 Vorstellungen.

Turmbergbahn Durlach

Die Turmbergbahn Durlach wird ab Samstag, den 16. März 1940, wieder in Betrieb genommen.
Betriebszeiten:
an Werktagen von 12.00—20.00 Uhr.
an Sonn- u. Feiertagen von 10.00—20.00 Uhr.
Karlsruhe, den 14. März 1940.
Turmbergbahn Durlach A.-G.
Karlsruhe.
(26003)

DIE Jugend Sünde

nach Ludwig Anzengrubers Komödie „Der Gewissenswurm"
mit **Else Elster, Georg Baum, Max Schultes, Maria Stadler, Elise Aulinger**
Regie: Franz Seitz

Das ist einmal ein Film aus den Bergen wie er sein soll: frisch u. munter, kerngesund, frei heraus und großartig in seiner gemütvollen Heiterkeit die alles wie eine warme Sommersonne überstrahlt

Preise: RM. 0.60, 0.80, 1.–

TOBIS ROTA
Nur einmalige Vorstellung:
Sonntag vormittags 10.30 Uhr
UFA-THEATER

Veranstalter:
GAUFILMSTELLE BADEN

Zwielicht
Ein Ufa-Film mit
Ruth Hellberg
Viktor Staal
Paul Wegener, Carl Raddatz
Ursula Grabley, Willi Rose
Spielleitung:
Rudolf van der Noss

Die ergreifende Schilderung menschlicher Schicksale fesselt, reißt mit und zwingt zur stärksten Anteilnahme am erschütternden Geschehen dieses Films

Täglich 4.00 6.00 8.30 Uhr
Ufa-Theater und Capitol

Zu Ostern ins Badische Staatstheater

Großes Haus

Karfreitag: 22. März, 17.00 Uhr
Parsifal von Richard Wagner
Ostersamstag: 23. März, 20.00 Uhr
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Eduard Künneke
Ostersonntagnachmittag: 24. März, 14.30 Uhr
Die Primanerin
Lustspiel von Sigmund Graff
Ostersonntagabend: 24. März, 19.30 Uhr
Katarina Oper von Arthur Kusterer
Ostermontagnachmittag: 25. März, 15.00 Uhr
Der Vetter aus Dingsda
Operette von Eduard Künneke
Ostermontagabend: 25. März, 19.30 Uhr
Die Nacht mit Sylvia
Operette von Josef de Lambou

Kleines Theater in der „Eintracht"

Ostersamstag: 23. März, 20.00 Uhr
Polterabend
Lustspiel von Leo Lenz und Waldemar Frank
Ostersonntagnachmittag: 24. März, 15.00 Uhr
Der Weibsteufel
Drama von Karl Schönherr
Ostersonntagabend: 24. März, 19.30 Uhr
Spiel nicht mit der Liebe
musikalisches Lustspiel von Walter Bromme
Ostermontag: 25. März, 19.30 Uhr
Polterabend
Lustspiel von Leo Lenz und Waldemar Frank

Kartenvorverkauf ab Sonntagmorgen, den 17. März; für Platzsicherungsinhaber ab Samstagnachmittag, d. 16. März. Zu Ostern sind die begehrten Geschenkhefte des Staatstheaters (3 Opern, 3 Schauspiele) und die Platzsicherungshefte zu 15 oder 30 Vorstellungen eine vorzügliche Festgabe.

AB HEUTE 28000
das große
Weltstadtprogramm
siehe Anschlagsäulen
Heute nachmittag ab 4.00 Uhr
Vorstellung bei kleinen Preisen
REGINA
KÖNIGIN-BAR KÜNSTLERSTUBE

EINTRACHT
Bar - Kabarett
Ab heute
das große Osterprogramm
Sensationsgastspiel
Ronny und Gray
das Tanzpaar von Weltruf
Kapelle Willy Theilmann
5495

Kapelle KNOBLOCH
spielt jeden SAMSTAG und SONNTAG im
Gasth. z. Rheinkanal
MÜHLBURG
Stimmungs-Konzert
15126

Kronenfels
Heute und morgen
Tanz
Kapelle F. MILLOT
17338

Löwenrachen
Ab heute
vollständig neues Programm
Kapelle Edmund Glaubitz

27891
TANZ Samstag Sonntag Mittwoch
Karlsburg
Akademiestr. 30 — Eigene Schlachtung

Gaststätte
Silberner Anker
Inhaberin: Pauline Schiller
Kaiserstraße 73
Jeden Samstag und Sonntag **TANZ**

Gesucht auf 1. April oder später
kaufm. Lehrling
und ein (26009
Fräulein
das in Stenographie, Buchhaltung und sonstigen Büroarbeiten bewandert ist.
M. Stromeyer, Lagerhausgesellschaft
Kohlenroßhandlung, Schiffahrt, Karlsruhe-Rheinhafen.

Gasthaus **Zum Lamm** Durlach
Die gute Gaststätte
Jeden Samstag u. Sonntag TANZ

Zur Frühjahrsbestellung!
Reines, anerkannt sortenechtes u. gut keimfähiges **Saatgut**
Gemüse-, Blumen- und Feldsämereien in reichhaltiger Auswahl, **Grassamen** in nur bester Mischung, schöne runde **Steckzwiebeln**. Zur Frühjahrspflanzung alle Sorten **Salat-, Gemüse- und Blumenpflanzen** liefert bei fachgemäßer Beratung (25600
Samenhandlung und Gartenbaubetrieb **Rudolf Reiter**
Ettlingen, Albstr. 45. Fernruf Nr. 289

Café Bauer
Karoly Lajos Kiss
der fabelhafte Geiger
Ratskeller: Samstag, Sonntag 27892
TANZ in der **Pußtaschenke**

Museum

Konzert-Kaffee
Monat März
Gastspiel
Hans Herbrandt
mit seinem Meisterorchester
Am Flügel
Bodo Knypl
bekannt als Peter Kreuder-Imitator

Wintergarten
Tanzraum
Täglich Tanz
Kapelle W. Berger
28152

Offene Stellen

Männlich

Für interessantes Aufgabengebiet suche ich (25894
2 selbständige Konstrukteure
für Kleinmasch.- u. Kleinapparatebau. Erfahrungen in Gasfeuerstätten, Brennkraftmotoren, Thermodynamik gefordert.
1 Versuchs-Ingenieur
mit abgeschl. Fachschulbildg., ideenreicher Kopf mit gediegenem Wissen in Wärmetechnik u. mögl. Aerodynamik;
1 Betriebs-Ingenieur
(Betriebsleiter) für Arbeitsplanung, Arbeitsvorbereitung und Werkstätten-Führung, durchsetzungsfähige, energische Führerpersönlichkeit zur Leitung der Montageschlosserei (moderne Fahrzeuganhänger), Karosseriebau, Autogen- und Elektroschweißerei, Fertigmontage von Kleinmaschinen und Fein-Blecharbeit (Apparatebau). Der Posten bietet eine entwicklungsfähige Existenz.
Handschriftliche Bewerbungen an
Alfred Kärcher, Winnenden b. Stuttgart

Tüchtig. Bauführer
zur selbständigen Baustellenleitung gesucht. (25639
Bewerber werden gebeten, dem Angebot Zeugnisabschriften und selbstgeschriebenen Lebenslauf beizufügen.
Rudolf Laule,
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau,
Gernsbach i. Bad.

Einige (25493
Arbeiter
z. Kohlenausladen, auch am Sonntag gesucht.
Jakob Schüble,
Karlsruhe, Sofienstr. 136.

Tüchtiger, zuverlässiger
Kraftfahrer
für Viehtransport, stellt sofort ein
Hermann Weiler, Durlach,
Christoistr. 11. (16246

Gesucht junger, ehrlicher (16158
Hausbursche
zum Ausfahren von Blumen.
J. Bollin, Blumengeschäft,
Karlsruhe, Werderstr. 46.

Für Buchhaltung u. Lohnabrechnung
durchaus selbständig arbeitende männliche oder weibliche Kraft sofort gesucht.
Ausführl. Bewerbung unt. M 26103 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtiger (26004)
Radiotechniker
in gute Dauerstellung für sofort gesucht.
Elektro-Holzwarth, Lahr,
Kaiserstraße 17. Fernruf 2178.

Tüchtige (25786
Bankschreiner
Maschinenschreiner
Glaser
Rahmenmacher
Wagner
Stellmacher
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Markstahler & Barth, Karlsruhe
Neureuter Straße 4.

Tüchtige (16279)
Möbelschreiner
gesucht.
Möbelfabrik Fritz Riegger jun.,
Karlsruhe-Hagsfeld,
Karlsruher Str. 85. Telephon 1724.

Polsterer oder Sattler
unter 40, gesucht.
Näheres: Karlsruhe,
Schützenstr. 54, part.,
v. 18—20 Uhr. (16262

Weiblich

Großes Verlagsunternehmen sucht für den Schalterdienst und für allgemeine Büroarbeiten tüchtiges
intelligentes Fräulein
mit guter Auffassungsgabe, gewandt im Rechnen, zum baldmöglichsten Eintritt in gute, abwechslungsreiche Dauerstellung.
Ang. u. L 25646 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Für sofortigen oder baldigen Eintritt werden gesucht: (26020)
1 perfekte **Kontoristin**
die mit allen vork. Büroarbeiten vertraut ist, ferner
1 gewandte **Stenotypistin**
Alfred Hollmann, Metallwarenfabr., Triberg/Schwarzwald.

Gewandte Kontoristin
für die Fakturen-Abteilung zum sofortig. oder späteren Eintritt gesucht. Verlangt wird gutes Rechnen und flottes Maschinenschreiben. (26008)
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten.
Ch. Dahlinger,
Kartonagen- u. Etuifabriken,
Lahr/Schwarzwald.

Nach Heidelberg
Hauptverkehrslage
Friseuse und Friseurgehilfe
sofort oder später gesucht. Angenehme Dauerstellung. Angebote unter O 26101 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ehrliches, freundlich.
Mädchen
für Haushalt u. etwas Bedienen auf 1. April gesucht.
Angebote mit Zeugnissen und Lichtbild unter Ge 2386 an d. Führer-Verl. Gernsbach b. Bad.-Baden.

Frau
einige Stunden in der Woche für Hausarbeiten gesucht.
Karlsruhe, Schützenstr. 20, III. (16285)

Schulentlassenes
Mädchen
findet sofort bezahlte saubere Arbeit.
Posamenten und Lampenschirmgeschäft
W. Clorer, Khe.,
Kaiserstraße 136.
(26012)

Haustochter
kinderlieb, gesund für neuzeitl. Eigenheim, auf 1. Mai od. früher gesucht. 3 Kinder, Familienanschluß.
Wasch- u. Putzfrau vorhanden. Angebote mit Gehaltsanspruch., Alter und Lichtbild unt. O 26102 an den Führer-Verlag Khe.

Ehrliches, fleißiges (25491
Mädchen
welches kochen und sonst Hausarbeiten verrichten kann, zu älterem Ehepaar für sofort oder später gesucht.
Hummel, Karlsruhe,
Werderstraße 13, II.

Mädchen
gesucht für 1. 4. od. 15. 4. etwas Kochen f. Kantinenbetrieb. Näheres ab 18 Uhr. (16234
Nagel, Karl-Hoffmannstr. 2, II. St.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen, freundliche, flinke (16291
Hausgehilfin
ledig od. verheiratet zu 3 Erwachsenen gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung. Sonntags ganz frei.
Frau Grete Kammerer, Karlsruhe,
Hohenzollernstraße 9.

Nach Baden-Baden wird sof. gesucht:
Saaltochter
Zimmermädchen
zuverlässig, nicht unter 20 Jahren
Stütze für Kaffeeküche
Haus- u. Küchenmädchen
Pension Süß, früher Jäger,
Telephon 37. (72716)

Tüchtige Bedienung
und kräftiges (72711)
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Hotel Bock, Baden-Baden.

Kinderliebes, fleißiges (25862
Mädchen
das an selbständiges, sauberes Arbeiten gewöhnt ist und kochen kann, in ruhigen, gepflegten Haushalt mit 4jährigem Kind in Dauerstellung gesucht.
Frau Karl Blessing,
Pforzheim, Gartenstraße 18.

Wir suchen in unsere Privat-Lungenheilanstalt im Schwarzwald
1 Saaltochter u. 1 Hausmädchen
Bewerbung mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter H 25880 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tüchtiges, ehrliches (25858
Mädchen
welches womöglich schon in Stellung war, für Haus- und leichte Gartenarbeit s. sofort od. 1. April gesucht.
Frau Rechtsanwalt Rees
Achern.

Wir suchen auf sofort fleißige, ehrliche
Hausgehilfin
welche in sämtlichen vorkommenden Hausarbeiten vertraut ist. (25457
Gustav A. Seibel,
Lahr (Schwarzwald)

Solides (575)
Alleinmädchen
in gepflegten Haushalt (2 Pers.) auf 1. April gesucht.
Baden-Baden, Schützenstr. 20, I.

Zuverlässiges, ehrliches (73505
Mädchen
das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für sofort bzw. 1. April
gesucht
Geschenkhaus Kurt Rösinger,
Achern.

Sauberes, zuverlässig. Mädchen als
Bedienung
für sofort gesucht, auch Anfängerin.
Konditorei-Kaffee Zimmermann,
Bühl (Baden), Eisenbahnstr. 4.

Küchenmädchen
und
Büfettanfängerin
für sofort oder 1. April gesucht.
Palmengarten, Offenburg.
(65467)

Fleißiges und ehrliches (17210
Hausmädchen
i. Dauerstellung gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen bei
Frau Dr. Rothermel, Karlsruhe,
Philippstr. 1.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**
für Küche u. Haushalt auf 1. April gesucht. Mithilfe vorhanden.
A. Roller, Metzgerei, Karlsruhe,
Yorckstraße 34.

Ehrliches, zuverläss.
Mädchen
oder Frau
tagsüber in gepflegten Haushalt auf 1. April 1940 gesucht.
Karlsruhe,
Bunsenstraße 18, III.

Mädchen
für Haushalt u. Mithilfe im Geschäft gesucht. Drogerie Franz Reger, Karlsruhe,
Draisstr. 12. (25244)

Unabhängige, ehrliche
Frau
mit Kochkenntnissen und sonstigen Hausarbeit, vertraut, für kleine Familie auf 1. April gesucht.
Angeb. unt. H 25623 an Führ.-Verl. Khe.

Mädchen
für Privathaushalt für sofort oder später gesucht. Gute Behandlung, Familienanschl. möglich. Angebote an
Frau Frida Rall,
Ziegelfabrik,
Echterdingen
bei Stuttgart. (26006

Suche auf 1. April 1940 fleiß., ehrliches
Mädchen
von 20—30 Jahren, für den Haushalt u. Garten, bei guter Behandlung. (26024
Luise Haas
„Gasthof Hafen",
Sulgen-Schramberg.
Telephon 339.

Suche tüchtiges, anständiges (26005
Mädchen
das kochen kann.
Metzgerei Kaucher,
Pforzheim,
Schloßberg 9.

Ehrliches, zuverläss., tüchtiges (26022
Mädchen
das in Hausarbeiten bewandert ist, in guten Haushalt mit Kindern gesucht.
Familie Heinr. Ziegler, Weingroßhandlg.
Haslach i. K.

Suche für sofort ein tüchtiges, braves
Mädchen
für alle Hausarbeiten in Dauerstellung.
Metzgerei
Erwin Suedes,
Pforzheim,
Westliche 12. (25857

AUS Alt WIRD Neu!
In einer Sonderabteilung mit dem neuesten Apparat ausgerüstet kann ich Ihre alte **Daunendecke** wie neu aufarbeiten. Garantie für jede Arbeit! Verlangen Sie ein Angebot.
ERIKA J. A. RABOLT JR. DAUNENDECKEN-FABRIK
BADEN-BADEN, Wilhelmstr. 4

Suche ein tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Haushalt, sowie etwas Bedienung. (25977)
Frau Beck,
zur „Krone",
Reichenbach b. Lahr.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Haushalt und Kantinenhilfe für sofort gesucht. Zeugnisse erw. (16133)
Rudolf Neumann,
Khe., Moltkestr. 12.

Stellengesuche

Männlich

Kraftfahrer
ledig, sämtl. Führerscheine, langjährige Fahrpraxis, sucht Stellung.
Ang. u. 16287 a. d. Führer-Verl. Khe.

Lehrstelle
für Uhrmacherlehrling gesucht.
Angebote unter BA 595 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Jüngerer
Kraftfahrer
Führersch. Klasse 3, langj. Fahrer, sucht Stelle auf Liefer- od. Personenwagen, auch aushilfsweise.
Angebote unt. 16292 an Führ.-Verl. Khe.

Gewandt. **Fräul.**
Kenntn. in Steno u. Masch.-Schreib., sucht sofort Stelle als Schreibhilfe. Uebern. auch Heimarbeit.
Angeb. u. 16249 an d. Führer-Verl. Khe.

Kraftfahrer
sucht Stelle, Führerschein Kl. II (Lastwagen). (16236)
Johannes Schneider,
Khe., Essenweinstr. 42.

Gebildete Dame m. gut. Allgemeinb., Kenntn. in Registratur, allgem. Bürorb., gt. Handschr., Tel.-Bed., sucht geeigneten Posten.
Angeb. u. 17176 an d. Führer-Verl. Khe.

Buchhalter Korrespondent oder Kassier
31 J., verh., sucht neues Arbeitsfeld.
Angeb. mit Gehaltsangabe erbeten unter 17237 an den Füh.-Verlag Karlsruhe.

Einf., älteres Frl., mit langj. Zeugn., gut bewand. in all. Hausarbeit, (Kochen, Flicken, Büg.), sucht auf 1. 4. in ruhig. Haushalt Stellung.
Angeb. u. G 25827 an Führ.-Verl. Khe.

Weiblich

Gewandte
Stenotypistin
mit allen sonstigen Büroarbeit. vertraut, sucht auf 1. 4. 40 od. später gute Dauerstellung. Ang. u. 17315 an Führ.-Verl. Khe.

Bedienung
tüchtig u. ehrlich, sucht auf 1. April Stellung. Angeb. erb. unter RA 2863 an d. Führer-Verl. Rastatt.

Kleinanzeigen
sind immer erfolgreich

Maschinenmesser
für die Papier-, Holz-, Leder- und Eisenindustrie
schleift auf Spezialmaschine bis zu 250 cm Länge
Schleiferei und Stahlwarengeschäft Werderstr. 11-13, Fernsprecher 1547
KARL HUMMEL